Nr. 311 B 153 Abend-Ausgabe

Berlin

Freitag, 4. Juli 1930 V

Vossische Zeitung

10 Pfennig

Gegründet 1704

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Red. (m. Ausn. d. Handelst.): i. V Dr. Sven v Müller, Bln. Unv. Manuskripte werden nur zurückges., wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhoff (A 7) 3600—3685, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 668.

Saar-Verhandlung gescheitert

Ende des Bahnschutzes

Die Verhandlungen über die Rückgabe des Saargebietes an das Deutsche Reich vor Ablauf der im Versailler Vertrage vorgesehenen Frist stehen unmittelbar vor dem Abbruch. Sie wurden zwischen der deutschen und der französischen Regierung eingeleitet während der ersten Haager Konferenz, sie sind seither ununterbrochen fortgeführt worden durch deutsche und französische Unterhändler in Paris, haben aber bisher zu keiner Verständigung geführt, weil die französische Regierung die Bedingung stellte, **daß das Eigentum an den Saargruben zwischen Deutschland und Frankreich geteilt werde.** Da dieses Ansinnen von Berlin abgelehnt wird, die französische Regierung aber kein Entgegenkommen zeigt, werden die deutschen Unterhändler in den nächsten Tagen von Paris abreisen.

Die Resultatlosigkeit der Saarverhandlungen wirkt enttäuschend, wenn sie auch von deutscher Seite nicht mit allzu großen Hoffnungen eröffnet worden sind. Daß Frankreich für die Abkürzung der vertragsmäßigen Frist um fünf Jahre und den Verzicht auf die Abstimmung Gegenleistungen fordern würde, darauf mußte man vorbereitet sein. Was man nicht erwarten konnte, war der Anspruch auf den dauernden Besitz der Hälfte der Saargruben, auf ein wirtschaftliches Einnisten Frankreichs im Saargebiet. Dieser Preis war zu hoch und mußte verweigert werden, selbst auf die Gefahr hin, daß Anknüpfungspunkte für eine neue Auseinandersetzung sich in naher Zukunft nicht mehr ergeben sollten. Denn die Zeit arbeitet hier gegen das französische Interesse.

Nach fünf Jahren soll eine Volksabstimmung der Saarbevölkerung über das Schicksal des Saargebietes entscheiden. Auch in Frankreich hegt niemand die Illusion, daß diese Abstimmung ein anderes Ergebnis haben werde als die völlige Rückkehr zum Reich. In diesem Falle hat nach dem Versailler Vertrag „Deutschland die Eigentumsrechte Frankreichs an den in diesem Gebietsteil liegenden Gruben im Ganzen zu einem in Gold zahlbaren Preise zurückzukaufen." Dieser Preis wird durch drei nach Stimmenmehrheit beschließende Sachverständige festgesetzt; einer dieser Sachverständigen wird von Deutschland, einer von Frankreich und einer, der weder Franzose noch Deutscher sein darf, vom Völkerbund ernannt.

Dieser Beschluß der Sachverständigen über den Rückkaufspreis ist in gewissem Sinne bereits präjudiziert von — den alliierten Mächten. Denn die Reparationskommission seligen Angedenkens hat den Wert der Saargruben mit 300 Millionen Goldfranken, also etwa 250 Millionen Goldmark eingeschätzt.

So sehr Deutschland wünschen muß, die volle Souveränität über das Saargebiet wieder zu erlangen, kann es doch eher warten als Frankreich, das mit jedem Jahr den Wert der Gegenleistung sich vermindern sieht, den es den deutschen Verhandlungspartnern zu bieten hat.

Der Pariser „Matin" glaubt übrigens versichern zu können, daß die **Eisenbahn-Schutztruppe in der nächsten Zeit zurückgezogen** werde. Diese Truppe, die den Schutz der rückwärtigen Verbindungen der Besatzungsarmee garantieren sollte, hat nach der Räumung des Rheinlandes keinen Daseinszweck mehr. Der saarländische Landesrat, der allerdings nur beratende Stimme hat, sah sich gestern veranlaßt, gegen ein Verbleiben des Bahnschutzes zu protestieren. Dieser Protest wurde auch ausgedehnt gegen den Zwang, der an die saarländischen Bergarbeiter ausgeübt wird, ihre Kinder in französische Schulen zu schicken. Der Protest ist nicht neu und es ist bezeichnend, daß er die Regierungskommission lediglich zu einer Untersuchung gegen einige Lehrer un dGeistliche veranlaßt hat, die sich gegen die Propaganda für die französischen Schulen gewandt haben.

Im Geiste Stresemanns...

Der Fall Curtius

Die Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei, der heute zusammentrat, gestaltete sich zu einer Stresemann-Ehrung. Dr. Scholz bedauerte, daß der Name Stresemann in der Kundgebung der Reichsregierung nicht genannt worden sei, und wandte sich dann **gegen die Nationalsozialisten, die zwar stets von Freiheit und Tat redeten, aber für die geschichtliche Befreiungstat Stresemanns auch nicht das geringste Verständnis aufbrächten. Der Zentralvorstand stimmte dem Gelöbnis des Vorsitzenden, im Geiste Stresemanns weiterzuarbeiten, zu.**

Vorausgegangen ist in der gestrigen Sitzung des Vorstandes eine Erörterung des Falles Curtius. Wie in der Reichstagsfraktion, so war auch dort die Auffassung, daß Dr. Curtius, weil er dem Finanzprogramm Dietrichs zugestimmt hat, **entweder aus dem Kabinett ausscheiden oder aber von der Partei bzw. von der Reichstagsfraktion sich trennen müsse.**

Diese Stellungnahme gegen Curtius hat im Augenblick keine praktische Bedeutung, weil die Volkspartei sich geneigt zeigt, nach gewissen Zugeständnissen die Deckungsvorlagen der Regierung zu akzeptieren. Aber Dr. Scholz hat die grundsätzliche Frage der Autorität des Parteiführers aufgeworfen, die darunter leiden müsse, wenn Mitglieder der Partei, die der Regierung angehören, sich dem Willen der Führung nicht beugen. Man hat von politischer Führung in der Deutschen Volkspartei seit dem Tode Stresemanns nicht viel gespürt, hat weder eine Idee noch ein Ziel zu erkennen vermocht und nur kleine taktische Manöver bemerkt. Aber man darf vielleicht daran erinnern, daß gerade vom Zentralvorstand und der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei Beschlüsse gefaßt wurden, die sich gegen die Autorität des Parteiführers richteten, selbst als dieser Führer Dr. Stresemann hieß. Nicht um ein Problem der Führerautorität handelt es sich im Falle Curtius, sondern um das der Ministerverantwortlichkeit. Es ist Zeit, daß mit der Fiktion aufgeräumt wird, daß ein Minister der deutschen Republik nichts mehr sei als ein Exekutivorgan des obersten Parteifunktionärs und politisch nach dessen Kommando zu exerzieren habe.

Hindenburg wieder in Berlin

Reichspräsident von Hindenburg ist von dem Aufenthalt auf seinem Gut Neudeck in Ostpreußen heute vormittag wieder in Berlin eingetroffen.

Idyll aus dem „Dritten Reich"

Das Organ der nationalsozialistischen Oppositionsgruppe veröffentlicht folgende Erklärung des Majors a. D. Buchrucker und Otto Strassers:

> **Knüppelt sie nieder!** Mit diesen Worten hat der Berliner Gauführer Dr. Goebbels mangels geistiger Waffen den Kampf gegen die revolutionären Nationalsozialisten eingeleitet. In Befolgung dieser Mordparole hat eine Gewalthetze gegen unsere Zeitungshändler und gegen unsere als revolutionäre Nationalsozialisten bekannten Freunde eingesetzt. Wir machen Herrn Dr. Goebbels menschlich und juristisch für jede einzelne derartige Gewalttat persönlich verantwortlich."

Wenn das so weiter geht, wird die viel geschmähte preußische Schupo bald in die Lage kommen, die Verkünder des Dritten Reichs voreinander und gegen einander zu beschützen.

3302 politische Gefangene in Indien

London, 4. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Der Minister für Indien erklärte gestern auf eine schriftliche Anfrage im Unterhaus, daß sich von den seit **März in Indien Verhafteten noch 3302 Personen im Gefängnis befinden.**

Die indische Regierung teilt mit, daß sie ihrerseits Vorschläge zu dem Simon-Bericht machen und der britischen Regierung übergeben werde.

Pogrom in Polen

Warschau, 4. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

In der polnischen Stadt Kowel kam es in den letzten Tagen wiederholt zu schweren judenfeindlichen Ausschreitungen. Mehr als 50 jüdische Einwohner wurden dabei mißhandelt, 28 Personen ernstlich verletzt.

Der Flottenpakt vor dem Senat

New York, 4. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Präsident Hoover wird den Senat am Montag zu einer Extrasitzung zusammenberufen, um den Londoner Flottenpakt zu beraten. Man erwartet, daß die Diskussion nicht länger als zehn Tage dauern wird, und glaubt an eine sichere Mehrheit für die Ratifizierung.

Feme gegen Schaufenster

Wiesbaden, 4. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Nach dem üblen Mainzer Beispiel ist es in der vergangenen Nacht **auch in Wiesbaden zu Ueberfällen auf Geschäfte gekommen,** deren Inhaber separatistischer Sympathien verdächtig gewesen sind. Junge Burschen auf Motorrädern haben ganz systematisch und mit großer Schnelligkeit gearbeitet. Zahlreiche Schaufenster sind eingeschlagen worden, und in einzelnen Geschäften wurde die gesamte Inneneinrichtung demoliert. Gerade in Wiesbaden, das Besucher so dringend braucht, bedeuten diese Exzesse die denkbar schwerste Schädigung der gesamten Bevölkerung.

Schlachtsteuer in Bayern

München, 4. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Der Haushaltausschuß des bayerischen Landtages hat heute vormittag in erster Lesung **die Schlachtsteuer mit dreizehn Stimmen der Bayerischen Volkspartei und der Deutschnationalen gegen zwölf Stimmen der Sozialdemokraten und des Bauernbundes angenommen.** Deutsche Volkspartei und Nationalsozialisten enthielten sich der Stimme, die letzteren mit der Begründung, daß sie nach dem Urteil des Staatsgerichtshofes gegen verfassungswidrige Bestimmungen des Landeswahlgesetzes dem Landtag die Existenzberechtigung absprächen. Zur zweiten Abstimmung haben sich sämtliche Parteien die endgültige Stellungnahme zu Einzelheiten des Tarifs vorbehalten.

Der Finanzminister Dr. Schmelzle hatte noch einmal dringend um Annahme der vom Bauernbund so heftig bekämpften Steuer gefordert, die er als einzige Einnahmequelle bezeichnete, um das Etatsdefizit für 1930 zu beseitigen. Es bleibt nun abzuwarten, ob der Bauernbund seine Drohung, bei Annahme der Schlachtsteuer **aus der Regierungskoalition auszuscheiden, wahr machen wird.**

Gegen das Rowdytum

Preußische Verordnung gegen Waffenmißbrauch

Die Preußische Regierung hat die Absicht, eine Verordnung gegen Waffenmißbrauch herauszugeben.

Im Reichsministerium des Innern ist ein Gesetzentwurf vorbereitet, der das Tragen von Waffen bei Demonstrationen mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestrafen will. Da es nicht wahrscheinlich ist, daß dieser Entwurf vor den Sommerferien zur Verabschiedung kommen wird, will Preußen mit einer eigenen Verordnung vorgehen, der die Gedankengänge zugrundeliegen, von denen sich das Reichsministerium des Innern bei der Ausarbeitung seines Gesetzentwurfs leiten ließ.

Notopfer und Diäten

Der Reichstag wird einen Unterausschuß, bestehend aus je einem Vertreter jeder Fraktion, einsetzen, der Vorschläge für die Einbeziehung der Diäten der Reichstagsabgeordneten in das allgemeine Notopfer machen soll.

Der Aeltestenrat des Reichstages beschloß in seiner heutigen Sitzung, daß am Sonnabend die Sitzung des Reichstags um 12 Uhr beginnen soll. Auf der Tagesordnung werden die Angelegenheiten stehen, die heute nicht erledigt werden konnten, und außerdem das Brotgesetz. Am Montag wird die Beratung des Haushalts des Finanzministeriums beginnen. Die neuen Deckungsvorlagen der Reichsregierung sollen mit diesem Etat zusammen beraten werden.

Instruktionen

Bericht für die „Vossische Zeitung"

Genf, Ende Juni

Niemals ist ein Regierungsdelegierter bei irgendeiner internationalen Konferenz feierlicher, ganz Würde, ganz Höhe, als jede Vertraulichkeit entfernt, als wenn er das Wort „Instruktionen" ausspricht. Ein Schauer der Allgewalt staatlicher Souveränität läuft ihm selbst über den Rücken und soll die Zuhörer bis ins Mark ergreifen.

„Meine Instruktionen sind der Empfehlung des ehrenwerten Delegierten vom Himalaya diametral entgegengesetzt."

Das Unglück ist nur, daß die Zuhörer ja auch meist Auguren sind und genau wissen, was es mit solchen Instruktionen auf sich hat. Seltener als in den Völkerbundsversammlungen und Kommissionen fällt das heilige Wort in den internationalen Arbeitskonferenzen. Dort sind die Diplomaten ja nicht so unter sich. Es gibt viele Männer aus Arbeits- und Wirtschaftsministerien; es gibt die Arbeitgeber aller Arten, den altmodischen, finsteren Reaktionär und den modernen Unternehmer, der längst begriffen hat, daß er allein sein Werk so wenig betreiben kann, wie die Arbeiter allein es schaffen würden; es gibt vor allem auch die Arbeitervertreter von heutzutage, vom wohldisziplinierten und hierarchisch geschulten Gewerkschaftsbeamten, der sich vom alten preußischen Unteroffizier wenig unterscheidet, bis zum aufgeklärten Typ von 1930 — und alle die sind jedenfalls respektlos genug, vor dem Worte „Instruktionen" keine größere Hochachtung zu haben, als vor andern viel mißbrauchten und ein bißchen abgeklapperten Worten wie Marxismus, Solidarität der Arbeit, wissenschaftliche Tatsache usw.

Da hatte nun Frankreich zu der soeben beendeten Arbeitskonferenz, wo es unter anderem um die Frage der Zwangsarbeit ging, einen tiefschwarzen Senegalneger hergeschickt. Das sollte ein besonders schlauer Trick sein. Herr Diagne, so heißt er, ist nämlich in seiner reaktionären Gesinnung noch schwärzer als in seiner Hautfarbe und im allgemeinen das, was man einen Apostaten zu nennen pflegt. Er tritt für die Unterdrückung der Neger ein, daß es nur so raucht. Keine Zwangsarbeit ist ihm Zwang und ist ihm Arbeit genug. Das bekommt den Negern gut. Dadurch lernen sie „Zivilisation" und „Disziplin".

Wenn das ein Neger sagt, so hat man im französischen Kolonialministerium wohl gedacht, dann werden es die Leute sicher glauben. Darum hat Herr Diagne eine so glänzende Karriere gemacht, daß er heute als französischer Regierungsdelegierter in Genf sitzen darf. Natürlich ist der Effekt gerade umgekehrt: Ganz so blöd sind die Leute nämlich nicht, und sie sagen vielmehr: „Pfui Teufel, wie geschmacklos von einem Neger, derart gegen die Neger aufzutreten."

Das hat Mr. Diagne denn wohl auch ein bißchen gespürt. Es machte offenbar selbst den glänzenden französischen Redner, der er ist, etwas unsicher, und da plagte er denn dieser Tage plötzlich heraus: „Meine Instruktionen verbieten mir . . ." Skeptischem Lächeln begegnete er dann dadurch, daß er ein Papier aus der Tasche zog und es vorzulesen begann. . . . „Voila mes instructions!"

Das war noch nicht da! Die Diplomaten krümmten sich vor Schmerz und werden wohl innerlich die Nase gerümpft und gedacht haben: „Was kann man auch von einem Neger anderes verlangen." Und in einer gewissen Art, nur anders herum als sie glaubten, hatten sie sogar recht.

Nur ein Älterer und schon durch seine jesuitische Schulung weiterfahrener Diplomat lächelte in dem allgemeinen Erstaunen über die indiskrete Kühnheit des schwarzen Herrn Diagne milde vor sich hin. Dann sagte er achselzuckend zu seinem Nachbar: „Instruktionen . . . Instruktionen . . . in dem Artikel reise ich schon seit zwanzig Jahren nicht mehr!"

J. B.

Venezuela tilgt seine Außenschuld

Moderne Heldenehrung

Aus Venezuela wird uns geschrieben: Auf Anregung des früheren Präsidenten und jetzigen Oberbefehlshabers der Armee, General Gomez, hat der Präsident von Venezuela, Dr J. B. Perez, eine Sonderbotschaft an den Kongreß gerichtet, in dem er zur vollkommenen Tilgung der Außenschuld Venezuelas auffordert. General Gomez, der während 28 Jahren in Venezuela regiert und sich stets als Freund Deutschlands erwiesen hat, will durch diese Befreiung des Landes von finanziellen Verpflichtungen den Befreier Venezuelas, Simon Bolivar, ehren, dessen 100. Todestag jetzt gefeiert wird.

Rußlands besondere Befriedigung

Der russische Volkskommissar Litwinow hat, wie bereits kurz mitgeteilt, der Reichsregierung ein Glückwunschtelegramm der U. d. S. S. R. zur Rheinlandräumung gesandt. In diesem Telegramm heißt es u. a.:

„Da die Regierung der U. d. S. S. R. bereits am 13. Januar 1923 vor der ganzen Welt gegen die Besetzung des Ruhrgebietes Protest erhoben hatte, begrüßt sie jetzt mit besonderer Befriedigung die Befreiung des Rheinlandes."

Boxkampf in der Kammer

Paris, 4. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Die Kammer hat heute nacht mit 475 gegen 112 Stimmen beschlossen, im nächsten Jahre die 50-Jahr-Feier der Gründung der Laienschule feierlich zu begehen.

Dieser Beschluß gab zu wilden Zwischenfällen Anlaß, wie überhaupt auch heute noch die Worte Laienschule und Laiengesetzgebung in Frankreich nicht ausgesprochen werden können, ohne energische Proteste hervorzurufen.

Herriot war in einer glänzenden Rede als Antragsteller für die 50-Jahr-Feier aufgetreten, in der er verlangte, daß bei der Feier auch des großen Schulreformers Jules Ferry gedacht würde. Mehrere Redner der Rechten protestierten aufs Schärfste gegen die Glorifizierung der Laienschule, dieser Schule des „Kirchen- und Religionshasses".

Auf der andern Seite betonte der sozialistische Abgeordnete Bracke, seine Partei könne sich niemals dazu entschließen, Ferry zu feiern, der die Stadt Paris während der Kommune habe verhungern lassen, der die Revolutionäre an die Wand gestellt habe, der einen wilden Kolonialimperialismus getrieben habe. Die Sozialisten hätten Ferry immer bekämpft. Jaurès in erster Linie habe verhindert, daß Ferry zum Präsidenten der Republik gewählt wurde.

Wegen dieser Intervention Brackes gab es zwischen den Radikalen und den Sozialisten Krach. Herriot verläßt entrüstet den Saal. Bracke und der radikale Abgeordnete Bravet beginnen sogar einen Boxkampf. Blum wirft sich dazwischen, hält aber einige Faustverbarthaare ein. Die Sitzung wurde schließlich unterbrochen.

*

Jules Ferry ist eine der tragischen Gestalten der französischen Geschichte. Er hat auf die ersten zwanzig Jahre der französischen Republik bestimmenden Einfluß gehabt als Führer der republikanischen Linken, Ministerpräsident zweier Kabinette und schließlich Senatspräsident. Im Kampf gegen die Rechte an erster Stelle galt er als der beständige Mann Frankreichs. Man kann die damalige Situation Frankreichs, den Zerfall im Innern, die widerstrebenden Kräfte und Strömungen vergleichen mit der Nachkriegszeit in Deutschland. Auch damals galt ein entschlossener Mann, der die Konsequenzen der Niederlage zu ziehen bereit war, im Innern Ordnung zu schaffen suchte und nach außen Entspannung. Ferry trat für eine Annäherung an Deutschland ein und verwies die französische Politik auf Tunis und Indochina als verdächtig. Man nannte ihn bei seinen Gegnern wegen seiner Verhandlungen mit Bismarck „Ferry, den Verkäufer". Und er starb schließlich an den Folgen eines Revolverattentates, das auf ihn verübt wurde. Seine bedeutendste, aber auch mühevollste Leistung war die Durchbringung der antiklerikalen Unterrichtsgesetze, die ihm als Unterrichtsminister 1880 gelang und ihm den unversöhnlichen Haß der Klerikalen eintrug.

Zwischenrufe

Der Raubüberfall auf eine Automobilistin in der Nacht auf Donnerstag bei Rehbrücke ist noch nicht ganz aufgeklärt. Es heißt sogar, daß möglicherweise dem Publikum nach Untersuchung des Falles noch eine Ueberraschung bevorsteht.

Eine Ueberraschung hat der Fall schon gebracht. Wir lesen mit Staunen im „Tag" des deutschnationalen Parteichefs:

„Unerhörter Ueberfall auf eine Automobilistin."

„Wieder ein bezeichnendes Beispiel für die Unsicherheit in Rot-Preußen."

Wir finden, daß diese Ueberschrift ein bezeichnendes Beispiel für etwas ganz anderes ist. Und die meisten anständigen Deutschen werden wohl unsrer Meinung sein.

*

Es ist fast selbstverständlich, daß die gleiche Zeitung, die einen Raubüberfall, der noch gar nicht aufgeklärt ist, der preußischen Regierung in die Schuhe schiebt, die Raubüberfälle gewisser „Patrioten" in den befreiten Gebieten mit wohlwollendem Verständnis verfolgt.

Da heißt die Ueberschrift:

„Die Volksbewegung gegen die Separatisten."

Da schreibt man von „wohlunterrichteten Stoßtruppe", die bekanntlich auch bei Bürgern eingebrochen sind, die mit der separatistischen Bewegung nicht das allergeringste zu tun hatten.

Und mit rechtem Stolz ob solch trefflicher Mitbürger wird den Lesern des Blattes erzählt, daß

„. . . obwohl von einem der Ueberfallenen aus seiner Wohnung auf die Verfolger geschossen wurde, diese sich nicht abhalten ließen, in die Wohnung einzudringen und auch hier die schweren Möbel, Klaviere und andere Gegenstände in den Vorgarten auf die Straße zu werfen".

Auch das ist ein bezeichnendes Beispiel für das, was man in gewissen national-bürgerlichen Kreisen für staatspolitische Erziehung von Lesern und Wählern hält.

Vorfreudt des Nationalismus!

— — las.

Genossenschaftliche Absatzförderung

Stuttgart, 4. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Der zweite Verhandlungstag des Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaftstages brachte zunächst ein Referat von Bankdirektor Feldmann (Bonn) über die Heranbildung des genossenschaftlichen Nachwuchses.

Der Präsident der Thüringischen Staatsbank in Weimar, Prof. Dr. Jost, der über die Sicherung der Geldquellen für die genossenschaftlich organisierte Landwirtschaft sprach, stellte mit Befriedigung fest, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften mit ihren Spareinlagen wieder 62 Prozent des Vorkriegsstandes erreicht haben. Der Redner tritt dafür ein, daß die Großwechsel der genossenschaftlichen Organisation privatdiskontfähig gemacht und Maßnahmen zur Förderung des landwirtschaftlichen Warenlombards getroffen werden. Ferner mahnt er zu friedlicher Zusammenarbeit mit den Sparkassen.

Landesökonomierat Bopp (München) betonte in seinem Referat über die rationelle Gestaltung des Getreideabsatzes die Notwendigkeit des direkten Weges vom Erzeuger zum Verbraucher. Die deutschen Verhältnisse nach dem Vorbild des kanadischen Pools in kaufmännische Formen zu gießen, hält der Redner für völlig abwegig, weil dort aus großen Gebieten ziemlich einheitliche Ware aus relativ wenigen Händen zur Anlieferung an die Absatzorganisation gelangt, während bei uns ein Wielerlei von Erzeugern relativ kleiner Mengen von unglaublich verschiedenartiger Beschaffenheit angeboten wird.

Mit einem Referat von Direktor George (Berlin) über die genossenschaftliche Maschinenvermittlung fand die Hauptversammlung ihr Ende.

Revolte gegen § 218

Breslau, 4. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Vor dem Gleiwitzer Schwurgericht begann gestern der Prozeß gegen die Oldenburger Bergarbeiterfrau Albrecht, die vor sechs Monaten wegen Vergehens gegen den Paragraphen 218 in über 140 Fällen verhaftet worden war. Der Prozeß hat die Oeffentlichkeit in ganz Oberschlesien außerordentlich stark erregt. Die Anklage unterstellt Frau Albrecht, daß sie gewerbsmäßig und in gewinnsüchtiger Absicht die Eingriffe vorgenommen habe, bei denen übrigens — soweit festgestellt — gesundheitliche Schädigungen nie vorgekommen sind. Frau Albrecht bestreitet das entschieden. Auch die Oeffentlichkeit ist davon überzeugt, daß Frau Albrecht aus ideellen Motiven gehandelt habe. **Das geht schon daraus hervor, daß sich kurz nach ihrer Verhaftung ein Verteidigungskomitee bildete, dem u. a. auch der Oberbürgermeister der Stadt Hindenburg beitrat.**

Die Schwurgerichtsverhandlung hatte einen recht unerfreulichen Auftakt. Zunächst erklärte der vom Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Heinze, bestellte Offizialverteidiger, daß er die Verteidigung nicht führen könne, da er grundsätzlich für Aufrechterhaltung des § 218 eintrete. Darauf wurde er von seinen Pflichten entbunden und ein anderer Offizialverteidiger bestellt. Der neue Offizialverteidiger beantragte sofort den Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Heinze, wegen Besorgnis der Befangenheit abzulehnen, da er über den Antrag des Staatsanwalts hinaus noch 30 Belastungszeugen gegen Frau Albrecht geladen hätte. Die Strafkammer des Landgerichts lehnte diesen Antrag indessen ab.

Nach diesem Zwischenfall wurde vom Vorsitzenden, der ein Ueberfallkommando der Schutzpolizei in den Gerichtssaal hatte rufen lassen, die Oeffentlichkeit und auch die Presse mit der Begründung ausgeschlossen, daß die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdet sei, da auf Grund des Falles Albrecht ein scharfer Kampf gegen den § 218 in ganz Oberschlesien ausgebrochen sei. Die Presse wurde ausgeschlossen, weil sie schon vor der Verhandlung zu Gunsten der Angeklagten Stellung genommen habe.

Die Aussagen der Zeuginnen waren zum Teil erschütternde Dokumente der sozialen Not im oberschlesischen Industriegebiet. Eine Zeugin berichtete, sie habe mit ihrem Mann und ihrem ersten Kind in einem drei Meter langen Raum hausen müssen. Die Familie schlief auf dem Fußboden, und als das zweite Kind kommen sollte, ging sie zu Frau Albrecht. Später, als sie eine größere Wohnung hatten, bekam sie dann doch noch ein zweites Kind. Ueberhaupt zeigt sich, daß offenbar viel stärker noch als die wirtschaftliche Notlage das Wohnungselend zur Beschränkung der Kinderzahl zwang.

Das Geheimnis von Rehbrücke

Maler Heckendorf als Zeuge

Die Untersuchung des seltsamen Ueberfalls auf die Berliner Automobilistin Frau Heß bei Rehbrücke wird gleichzeitig von der Potsdamer Kriminalpolizei und den Berliner Kriminalbehörden geführt.

Die Darstellung der Frau Heß findet neuerdings eine Bestätigung in der Bekundung des Malers Heckendorf, der sich in der fraglichen Nacht mit seinem Wagen auf der Rückfahrt von der Befreiungsfeier in Mainz befand und der bei Rehbrücke zwei Wagen gegenüberstehen sah, von denen der eine stark beleuchtet, der andere unbeleuchtet war. Heckendorf nahm an, daß es sich um eine Panne handelte, und fuhr vorbei in dem Glauben, der beleuchtete Wagen leistete dem unbeleuchteten Hilfe. Heckendorf glaubt, daß der eine Wagen eine graugrüne Farbe hatte und es sich möglicherweise um ein älteres Adlermodell handelte.

Auf der anderen Seite ist festgestellt worden, daß Frau Heß sich in wirtschaftlicher Bedrängnis befand und daß die geraubten 3000 Mark als fällige Rate zur Bezahlung ihrer nicht unwesentlichen Verpflichtungen dienen sollten.

Ein abschließendes Urteil über die mysteriöse Affäre wird erst möglich sein, wenn die polizeiliche Untersuchung weiter fortgeschritten ist.

Sühne für eine politische Bluttat

Saarbrücken, 4. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Am 4. November vorigen Jahres kam es in Dudweiler zu einem Zusammenstoß zwischen Stahlhelmleuten und Kommunisten, in dessen Verlauf der italienische Antifaschist und Anarchist Manzoni mehrere Revolverschüsse abgab und dadurch den Stahlhelmmann Otto aus Saarbrücken tötete und drei weitere Personen verletzte.

Nach bewegter Verhandlung wurde jetzt der Angeklagte zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte tobte und nahm das Urteil nicht an. Von den Sachverständigen wurde Manzoni als körperlich kranker, außerordentlich reizbarer und in chronischer Spannung lebender Mensch bezeichnet.

Der Fall Bandmann

Der Schriftsteller Egon Bandmann, den, wie berichtet, der Vorstand der S.P.D. Hamburg einen Verweis erteilt hatte, teilt uns mit, er sei aus der Sozialdemokratischen Partei mit der Begründung ausgeschieden, daß das Verfahren gegen ihn einseitig, ohne ihn selbst zu vernehmen, durchgeführt worden sei. Den Anlaß zu der Rüge bot eine Kritik B.'s an der gewerkschaftlichen Lohnpolitik.

Die Zukunft des Reichskanzler-Platzes

Wettbewerb des City-Ausschusses

Im Lichthof der Technischen Hochschule in Charlottenburg sind seit heute mittag die Entwürfe ausgestellt (bis 13. Juli), die auf den Ideenwettbewerb des City-Ausschusses für eine Umgestaltung des Reichskanzlerplatzes eingelaufen sind.

Das Pech, das der städtebaulichen Entwicklung Berlins seit hundert Jahren anhaftet, hat sich wie durch eine Schicksalsfügung auch auf die jetzige Fortentfaltung des Stadtbildes übertragen. Der neue Zentralplatz des Verkehrs, der in Westend entstand, oder mindestens sich im Werden befindet, ist schon genau so übel daran wie die Groß-Berliner Verkehrszentrale von heute: der Potsdamer Platz. Fröhlich und unbeschwert hat man von allen Seiten Straßenläufe dorthin gezogen, bis ein Knoten entstanden ist, den man schon nicht mehr lösen kann. Nun ist guter Rat teuer. Wie kommen wir aus dem drohenden Unglück heraus, das sich da zusammenzieht?

Der City-Ausschuß, nicht nur auf die Interessen der Innenstadt bedacht, auf die sein Name vorab deutet, hat sich ein Verdienst erworben, indem er die Frage vornahm. Das amtliche Kopfzerbrechen hat bisher noch zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt — nun, so würde vielleicht ein Preisausschreiben helfen. Und wirklich, es sind manche einleuchtende Vorschläge herausgekommen.

Der Entwurf von Dipl.-Ing. Hans Lübke und Herbert Fleck, der den ersten Preis erhielt, zeichnet sich durch den guten Gedanken aus, den gesamten Verkehr mitsamt der Straßenbahn (in vier Gleisen) in der Mitte des Platzes zusammenzuführen. Hier ist eine feste Ader in die Fläche gelegt, die sich an den Zugangsstraßen organisch verzweigt. Sie liegt von Osten nach Westen, naturgemäß, in der Hauptrichtung des Verkehrs, und läßt nördlich und südlich Teile des durchschnittenen Reichskanzlerplatzes frei, die man nicht unbedingt, wie die Verfasser meinen, mit grünem Rasen bedecken, sondern besser völlig leer halten kann, damit sie zur ungehinderten Entfaltung der Bewegung und zum Parken dienen. Die Haltestellen der Straßenbahn sind mit der Untergrundbahn und den Haltestellen der Autobusse durch Untertunnelung verbunden.

Diese Art, den Gesamtverkehr in den Hauptrichtungen gleichmäßig in flüssiger Form zu dirigieren, scheint recht bemerkenswert. Es hat sich jetzt in Berlin die seltsame Methode herausgebildet, an Plätzen den Wagenverkehr karussellmäßig herumzuführen, die Straßenbahnlinien aber quer durchzulegen. Dadurch entstehen nur neue Erweiterungen und Häufungen der Schwierigkeiten. Auch die Pläne des jetzigen Wettbewerbes, die sich auf dies System einlassen, machen nicht glücklich.

Ein Problem für sich bildet hier, wie überall an starken Verkehrslinien Berlins, die Straßenbahn. Schon sind wir dabei, den ungeheuren Fehler, den wir begingen, als wir die festen Schienen ins Herz der Altstadt hineinkonstruierten, im Neu-Berlin nach der Havel hin zu wiederholen. Es wird versichert, das sei unvermeidlich, die strömenden Berliner Massen ließen sich nun einmal anders nicht aufnehmen. Aber es geht doch in London und in Paris, wo der Verkehr mindestens das Zehnfache der Berliner Bewegung ausmacht! Warum soll das bei uns unmöglich sein? Die eisernen Schienenstränge sind für einen Platz von solcher Sterngestalt ein Verhängnis. Bleiben sie, darüber muß man sich klar werden, so kann von einer wirklich erfolgreichen Behandlung der Regelungsfrage überhaupt nicht die Rede sein.

Auch sonst ist mit dem Platz nicht viel anzufangen. Ein Wettbewerber versuchte, an der Ostseite ein Restaurant mit Terrasse anzubringen, um einen Ruheplatz mitten im Verkehrsstrom und eine Dominante für den Kaiserdamm von Westen her zu schaffen. Aber der Raum, der dann für den Kreuzverkehr übrig bleibt, ist wieder zu klein und beschwört neues Ungemach herauf. Es ist ein Kreuz.

Nun, innerhalb dieser einmal gesteckten Grenzen, die man seufzend hinnimmt, ist von verschiedenen Wettbewerbern allerlei Einzelnes in Vorschlag gebracht, was für die endgültige Gestaltung des Reichskanzlerplatzes brauchbar erscheint. Die Träger der beiden zweiten Preise, Hans Bartling und Werner Kupfermann, die Verfasser der angekauften Entwürfe, unter ihnen A. Leiphold, Hans Reetz, Regierungsbaumeister Schulze, auch die der „empfohlenen" und „lobend erwähnten", ergänzen die Vorschläge des Preisgekrönten. Sehr wohl möglich, daß sich aus diesen wohldurchdachten Hinweisen Material für eine wirklich zweckmäßige Formung des Platzes gewinnen läßt. M. O.

Vom D-Zug totgefahren. Der Berliner Schnellzug D 30 erfuhr in Düsseldorf eine einstündige Verspätung wegen Bruches einer Wagenkupplung; auf seiner Weiterfahrt nach Aachen mußte er an einer Stelle wegen Schienenbruches umgeleitet werden. Er fuhr in langsamen Tempo auf dem linken Geleis weiter, wobei zwei Eisenbahnarbeiter, die sich mit ihrem Arbeitsgerät zu der beschädigten Schienenstelle begeben wollten, von der Lokomotive erfaßt und auf der Stelle getötet wurden. Man bemerkte das Unglück erst in Aachen, als man Blutspuren an der Maschine fand.

Flugzeugkonstrukteur Fokker darf nicht fliegen. Der Flugzeugkonstrukteur Fokker wurde gestern in New York zu 500 Dollar Geldstrafe verurteilt, weil er Kunstflüge ausgeführt hat, obwohl er kein amerikanisches Führerzeugnis besitzt. Fokker hatte ,wie berichtet, die Flüge in der Begeisterung über den erfolgreichen Flug der „Southern Croß" ausgeführt.

Mord bei Neustettin. Eine schwere Bluttat ereignete sich gestern abend kurz nach 10 Uhr auf dem Anwesen des Bauerngutsbesitzers Franz Otto in Dieck-Abbau bei Neustettin. Otto wurde von einem bisher noch unbekannten Täter, als er sein Wohnhaus betrat, mit seinem Jagdgewehr erschossen. Der Tat verdächtig ist der bei Otto seit etwa zwei Jahren beschäftigte 17 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Erich Sturm. Sturm ist nach dem Morde spurlos verschwunden.

Das französische Torpedoboot sinkt. Das französische Torpedoboot „Mistral", das am Eingang zur Bucht von Le Tropez auf die Felsen gelaufen ist, scheint das gleiche Schicksal erleiden zu sollen wie der vor der afrikanischen Küste untergegangene Kreuzer „Edgar Quinet". Obwohl die Bestückung, die Munition und alle Brennstoffe von dem gescheiterten Boot fortgenommen wurden, gelang es nicht, das Schiff wieder flott zu machen. Das Leck im Schiffsrumpf, das eine Länge von mehreren Metern aufweist, vergrößert sich ständig. Genau wie der Kreuzer „Edgar Quinet" war das Boot bei ruhigster See und klarster Sicht auf die Felsen gelaufen. Diesmal allerdings waren die Felsen nicht nur auf den Seekarten genau verzeichnet, sondern sogar durch zwei besondere Bojen signalisiert. Das Boot beging aber die Unvorsichtigkeit, zwischen diesen beiden Bojen und der Küste durchzufahren.

Ein Vier-Wochen-Brand gelöscht

Harburg-Wilhelmsburg, 4. Juli

Nach vierwöchiger Tätigkeit ist es der Harburg-Wilhelmsburger Berufsfeuerwehr gelungen, das Feuer bei den Thoerlschen Oelwerken so weit einzudämmen, daß heute die Brandwache zurückgezogen werden konnte. Der Schaden beläuft sich auf drei Millionen Mark, da allein 18 000 Tonnen Oelkuchen dem Feuer zum Opfer gefallen sind. Er ist durch ausländische Versicherungen gedeckt.

Bisher 50 Lübecker Kinder gestorben

Hamburg, 4. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Dem grauenvollen Kindersterben in Lübeck konnte immer noch kein Einhalt geboten werden. Das ärztliche Communiqué, das heute früh herausgegeben wurde, verzeichnet wiederum zwei neue Todesfälle. Die Zahl der toten Säuglinge beträgt 50; krank sind immer noch 69.

Erdbeben in Bengalen

London, 3. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Aus Assam (Provinz Bengalen) wurden heute nacht zwei starke Erdbebenstöße gemeldet, von denen der erste mehrere Gebäude, darunter die Residenz des Vizekönigs, beschädigt. Es werden noch immer leichte Stöße verspürt, sämtliche Telegrafenlinien sind gestört, mehrere Personen verletzt.

Revolverschüsse gegen einen Arzt. Im Sprechzimmer des Revisionsarztes der Krankenkasse in Raudnitz a. d. Elbe, Dr. Mozny, ereignete sich gestern eine Bluttat. Der Schlosser und Kraftwagenführer Veran feuerte gegen den Arzt sechs Revolverschüsse ab. Als dieser blutüberströmt zu Boden sank, flüchtete der Täter in einem Kraftwagen in der Richtung nach Leitmeritz, nahm jedoch unterwegs in selbstmörderischer Absicht Gift. Sowohl der Arzt wie der Wagenführer, der noch bewußtlos ist, dürften kaum mit dem Leben davonkommen. Die Tat ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß Dr. Mozny der Mutter des Täters, die Geburtsassistentin ist, die Ausübung ihres Berufs bei der Krankenkasse verboten hatte, weil ihre beiden Töchter, die Schwestern Verans, schwer tuberkulös sind.

Opfer des Verkehrs. Der 53 Jahre alte Handelsvertreter Jérôme Leviberg aus der Chodowieckistr. 10, wurde heute gegen 11 Uhr von einem Lastkraftwagen, der eine Probefahrt machte, überfahren. Er erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Lazaruskrankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb. — Vor dem Hause Engelufer 22 stießen heute vormittag zwei Personenautos zusammen. Dabei geriet eins von ihnen auf den Bürgersteig und riß drei Passanten um, die sämtlich ins Bethanienkrankenhaus eingeliefert werden mußten. Die 56jährige Franziska Tausch vom Stralauer Platz 16 hatte einen schweren Schädelbruch erlitten, während die 32 Jahre alte Erna Lietzzentoth aus der Rüdersdorfer Str. 25 und der 5jährige Ewald Schwierblatt vom Engelufer 22, die nur Hautabschürfungen davongetragen hatten, nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden konnten.

Der Lokomotivführer von Buir freigesprochen

Köln, 4. Juli

In dem Prozeß wegen des Eisenbahnunglücks bei Buir am 25. August v. J. fällte heute mittag um 12 Uhr das erweiterte Schöffengericht das Urteil: Der Lokomotivführer Nordhaus wurde freigesprochen, der Fahrdienstleiter Fischer wegen Vergehens gegen § 230 St. G. B. (fahrlässige Körperverletzung) zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt.

Drei Wochen fern von der Erde

New York, 4. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Die Brüder Hinter, die vor über drei Wochen zu ihrem Angriff auf den Weltrekord im Dauerflug gestartet waren, haben jetzt die 536. Stunde in der Luft hinter sich gebracht. Weder Flieger noch Flugzeug weisen Zeichen von Ermüdung auf. Der Motor arbeitet seit der Magnetreparatur vollkommen zuverlässig.

Der lange Aufenthalt in der Luft war für die Flieger recht lohnend, denn sie erhalten von einer Oelfirma für jede Stunde, die sie den Weltrekord überbieten, einen Preis von tausend Dollar ausgezahlt. Da sie den bisherigen Rekord jetzt schon um beinahe 120 Stunden gebrochen haben, werden die Brüder Hunter als reiche Leute zur Erde zurückkehren, zumal auch andere Firmen noch Prämien für sie ausgesetzt haben. So zahlt eine Firma für jede Mniute, die die Flieger jetzt noch in der Luft bleiben, einen Dollar.

*

Amerikanische Segelflieger haben jetzt einen interessanten Versuch zur Ueberquerung des Ozeans im motorlosen Flugzeug unternommen. Sie haben ihren Apparat mit einem 20 000 Meter langen Stahlkabel am Heck des Dampfers „Saturnia" befestigen lassen, der das Flugzeug wie einen Drachen hinter sich herzieht. Der Apparat steht außerdem durch eine Aufzugsleine für Lebensmittel mit dem Dampfer in Verbindung. Die Piloten versprechen sich von diesem Versuche wertvolle Erfahrungen für die Erforschung der ozeanischen Windströmungen.

Der Raubmordversuch bei Biesenthal. Der Regierungspräsident in Potsdam hat für Mitteilungen, die zur Aufklärung des Raubmordversuchs bei Biesenthal an dem Arbeiter Neuber aus Stettin dienen könnten, eine Belohnung von 1000 M ausgesetzt. Nach den Zeugenaussagen kommt der Begleiter des Ueberfallenen, ein etwa 22- bis 24jähriger, mittelgroßer Mann, der einen grauen Anzug trug, als mutmaßlicher Täter in Frage. Neuber konnte bisher noch nicht vernommen werden, da er immer noch in tiefer Bewußtlosigkeit liegt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Tragödie eines Liebespaares. In dem Stadtteil Lechhausen in Augsburg spielte sich heute vormittag die Tragödie eines jungen Liebespaares aus Stuttgart ab. Der 21 Jahre alte Reisende Richard Wolf aus Stuttgart war mit der 17jährigen Handelsschülerin Hildegard Seidenbusch aus Stuttgart geflüchtet, da die Eltern des Mädchens das Liebesverhältnis nicht dulden wollten. Der junge Mann wurde wegen Betruges von der Stuttgarter Staatsanwaltschaft gesucht und auf Veranlassung der Eltern der Seidenbusch wurde das Paar noch steckbrieflich verfolgt. Als die Polizei zur Festnahme des Liebespaares schreiten wollte, das bei Verwandten wohnte, versperrte Wolf sein Privatzimmer. Unmittelbar darauf krachten zwei Schüsse. Nach gewaltsamer Oeffnung der Tür fanden die Beamten Wolf und seine Geliebte am Boden liegend auf. Das 17jährige Mädchen war bereits gestorben, Wolf verschied noch vor der Einlieferung in das Krankenhaus.

Döderleins 70. Geburtstag

Professor Albert Döderlein, der berühmte Gynäkologe der Münchener Universität, der morgen seinen siebzigsten Geburtstag feiert, kann auf eine gelehrte Ahnenreihe zurückblicken. Sein Urgroßvater Christoph war ordentlicher Professor der Theologie in Jena, sein Großvater Ludwig war Professor der Philosophie in Erlangen, sein Vater war Regimentsarzt in Augsburg, wo Albert Döderlein am 5. Juli 1860 geboren wurde. Nach einem Studium in Leipzig, Erlangen und Münster wurde er 1884 approbiert. Dann wurde er Assistent an der Erlanger Frauenklinik unter Zwisel. Er folgte diesem von da nach Leipzig, wo er sich 1887 habilitierte und 1893 außerordentlicher Professor wurde. 1897 folgte er einem Ruf als Ordinarius nach Groningen, im Herbst desselben Jahres kam er in gleicher Eigenschaft nach Tübingen. Zehn Jahre später hatte er wiederum zwei Berufungen. Nach Rostock lehnte er ab, nach München, als Nachfolger v. Winkels, nahm er an.

Döderlein ist ein glänzender Operateur, ebenso weiß er sein Können anderen zu vermitteln. Sein mit Krönig verfaßtes „Lehrbuch der operativen Gynäkologie" hat eine große Zahl von Auflagen erlebt. Unermüdlich war er in dem Bestreben, von den Operationen und vor allem von den Entbindungen die Infektionen fernzuhalten. Unter seinen zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten tauchen immer wieder solche auf, die Wege zur Vermeidung des Kindbettfiebers weisen. Frühzeitig hat er auch die Bedeutung der Strahlenbehandlung erkannt und an deren Ausbau mitgearbeitet.

Neuordnung im Kölner Museum. Der „Vossischen Zeitung" wird aus Köln berichtet: Im Wallraf-Richartz-Museum sind die Säle der altkölnischen und altdeutschen Schule nach ihrer Neuordnung wieder eröffnet worden. Die jetzige Anordnung versucht, in die bisher mit dunklen Stoffen und dunklen Wandsockeln verkleideten Räume das helle Licht zu bringen, das gerade diese Kunstwerke brauchen, und gewinnt es durch Entfernung der Holzsockel und durch einfaches Weißen der Wände, vor denen sich nun das warme Leuchten der alten Gemälde köstlich abhebt. Die bisher allzu streng historisch geordnete Folge der Bilder wurde glücklich aufgelockert, so daß nunmehr die Perlen der Sammlung, wie Lochners Madonna in der Rosenlaube, die farbig so reizvolle frühe Kreuzigung der Familie Wasserfaß, die intime Verkündigung des Severinsmeisters u. a., schon durch ihren Standort auch dem ungelehrten Besucher ins Auge fallen. Bereichert wurde die Sammlung durch einige interessante Ankäufe, die dem Direktor Dr. Buchner gelangen, darunter ein robustes Männerbildnis von Lucas Cranach und ein im Landschaftlichen sehr lebendiger früher Albrecht Altdorfer. Schließlich fanden auch die beiden von Buchner nun einwandfrei als Werke des Matthias Grünewald nachgewiesenen Männerbildnisse, über die hier schon kurz berichtet wurde, unter ihrem neuen Namen Aufstellung in der Galerie. L. St.-E.

Die Puppe. Man erzählt uns: Paul Lindaus kleines Mädelchen besaß eine Puppe, die schon manchen Sturm erlebt hatte und sich in bejammernswertem Zustand befand, trotzdem aber bei ihrer Herrin noch immer in höchster Gunst stand. Schon wiederholt hatte man Versuche gemacht, das Puppenscheusal unter der Hand verschwinden zu lassen — vergeblich. Schließlich wurde kurzer Prozeß gemacht: die Puppe wanderte auf den Müll. Die Kleine war untröstlich und suchte verzweifelt nach dem verlorenen Liebling; suchte, bis sie ihn aus den Abfällen glücklich wieder herausgewühlt hatte. Bald darauf entspann sich zwischen Vater und Tochter das folgende Zwiegespräch:

Lindau: Aber wie kannst du denn! Du hast doch eine schöne neue Puppe bekommen. Du siehst ja, die alte hat nur noch ein Bein und dann stinkt sie so abscheulich. —

Die Tochter (ihn eifrig unterbrechend): Dich stinkt sie abscheulich, aber mich stinkt sie sehr schön! E. B.

Kurze Nachrichten

Der Fall Halsmann, der mit der Verurteilung des Rigaer Studenten Philipp Halsmann zu vier Jahren schweren Kerkers wegen Totschlags vor kurzem seinen vorläufigen Abschluß gefunden hat, wird immer wieder diskutiert. Diesem Interesse der Oeffentlichkeit will der Verlag Engelhorn mit der Herausgabe der „Briefe aus der Haft an eine Freundin" dienen, die Halsmann im Untersuchungsgefängnis geschrieben hat. Nachdem die Bedenken Halsmanns gegen die Veröffentlichung überwunden sind, soll das Buch in den nächsten Wochen erscheinen.

Die französische Akademie der Geisteswissenschaften ist sich, wie „Oeuvre" sarkastisch bemerkt, im Zweifel darüber, ob sie beim nächsten Kandidaten mehr der Verknöcherungstendenz oder mehr einer Auffrischungstendenz nachgeben soll. Im letzten Fall hätte sie den Vorschlag annehmen müssen, Rudyard Kipling zum Mitglied zu wählen; im ersten Fall wäre Chamberlain in Frage gekommen; jetzt hört man, daß eine ganze Reihe Mitglieder bereit wären, Lord Derby ihre Stimme zu geben. „Das wäre", meint „Oeuvre", „eine dritte Methode: man wählt den Amphitryon, bei dem man gespeist hat."

Die Russische Akademie der Wissenschaften hat beschlossen, das Franz-Josephs-Land in Frithjof-Nansen-Land umzubenennen.

In der Komödie findet am Dienstag, 8. Juli, die 25. Aufführung von „Wie werde ich reich und glücklich?" statt.

Ueber das Thema „Nützt uns der Fall der Rohstoffpreise?" spricht heute, Freitag, 8.10 Uhr abends, im Berliner Sender Redakteur Hans Kirschstein.

Schupobeamter von Raufbolden angeschossen

Ausschreitungen in der Kreuzbergstraße

Der Polizei-Oberwachtmeister Schmidt vom 102. Polizeirevier wurde heute nacht, als er zwei gefährliche Raufbolde festnehmen wollte, die in einem Lokal in der Kreuzbergstraße den Wirt angegriffen und die Einrichtung demoliert hatten, durch drei Schüsse schwer verletzt.

Der 66jährige Arbeiter Friedrich Wenzel und dessen 28 Jahre alter Sohn Hans, die beide in der Eylauer Straße 22 wohnen, sind in der Gegend als Schrecken der Gastwirte bekannt, da sie unvermittelt Streit vom Zaun brechen und die Wirte um die Zeche zu prellen pflegen. Nachdem es gestern in einer Gastwirtschaft in der Kreuzbergstraße 46 wiederum zu einem wüsten Auftritt gekommen war, wollte der Polizeiobermachtmeister Schmidt, der von der Straße her den Tumult gehört hatte, den Streit schlichten. Vater und Sohn stürzten sich auf den Beamten. Der Aeltere zog eine Pistole und gab auf Schmidt drei Schüsse ab, die den Beamten am Kopf, Handgelenk und Unterarm trafen, während der Jüngere dem Verletzten Seitengewehr und Tschako entriß und gemeinsam mit seinem Vater die Flucht ergriff.

Inzwischen war das Ueberfallkommando alarmiert worden, und die beiden Flüchtigen wurden verfolgt. Auf einen Schreckschuß hin blieben sie stehen; der Sohn schlug mit dem geraubten Seitengewehr auf die Beamten ein, während der Alte sie mit der Pistole bedrohte. Es blieb den Beamten nichts übrig, als die Rasenden mit dem Gummiknüppel niederzuschlagen.

Hans Wenzel, der schon früher einmal in einer Irrenanstalt untergebracht war, wurde nach Herzberge geschafft; Friedrich Wenzel, der eine leichte Kopfverletzung davongetragen hatte, wurde als Polizeigefangener in das Staatskrankenhaus eingeliefert. Der verwundete Polizeibeamte fand im Urban-Krankenhaus Aufnahme.

Flugzeug stürzt auf die Straße

Pilot und Begleiter verletzt

Auf dem Sterndamm, einer Straße, die Niederschöneweide mit Johannisthal verbindet, ist heute vormittag gegen 11 Uhr das Flugzeug D 590 der Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof, das einen Probeflug machte, aus einer Höhe von zehn Metern abgestürzt. Der Führer, der 24 Jahre alte Ingenieur Walter Schnlow aus der Sedanstraße 5 in Steglitz, und sein Begleiter, der 25jährige Wolfgang Leander aus der Thüringer Allee 2 in Charlottenburg, kamen mit leichten Verletzungen davon. Das Flugzeug ist stark beschädigt.

Noch ein schweres Motorbootunglück

Berliner Referendar stürzt brennend ins Wasser

Ein ähnliches Motorbootunglück, wie es sich gestern in Potsdam zugetragen hat, ereignete sich, wenig später, in Rathenow. Der **Berliner Gerichtsreferendar Dr. Jakob Koerfer**, der am Schülerheim 10a in Dahlem wohnt, hatte mit seiner Gattin und seinem Bruder eine 10tägige Ferienfahrt mit seiner Motorjacht nach Hamburg unternommen und befand sich auf dem Rückweg nach Berlin, wo er heute eintreffen sollte. Hinter der Stadtschleuse von Rathenow, wo das Boot getankt hatte, **ereignete sich plötzlich eine furchtbare Explosion.** Dr. Koerfer, der am Steuerrad stand, erlitt durch Stichflammen schwere Brandwunden und konnte sich nur dadurch retten, daß er in den Schleusenkanal sprang. Seine Gattin und sein Bruder blieben unverletzt. Der Verunglückte wurde, nachdem er aus dem Wasser geborgen worden war, in das Krankenhaus in Rathenow übergeführt.

*

Der Präsident des Deutschen Motorboot-Klubs, der Potsdamer Stadtverordnete Schöning, der gestern bei der Motorbootexplosion schwer verletzt wurde, befindet sich seit heute morgen außer Lebensgefahr. Auch sein Sohn dürfte in absehbarer Zeit geheilt das Krankenhaus verlassen können. Die Ursache des Unglücks wird sich einwandfrei nicht mehr klären lassen.

Heute Eröffnung der neuen Autostraße Berlin—Zossen. Die großen Chausseebauten auf der Strecke Berlin—Dresden sind in dem an Berlin grenzenden Abschnitt beendet. Heute Vormittag ist die Strecke Berlin—Mariendorf—Lichtenrade—Dahlewitz (mit Anschluß an Seebad Rangsdorf) Dabendorf-Zossen dem Verkehr übergeben worden. Damit erhält auch wieder die bisherige Gemeinde Seebad Mellen, die mit Erlaubnis des Staatsministeriums jetzt den Namen Mellensee führt, direkte Chausseeverbindung mit Berlin. Die neue Straße ist von 3½ Meter mit Sommerweg auf acht Meter Breite ausgebaut und mit Rauhasphalt belegt worden. Außerdem sind im Interesse des Automobilverkehrs die Kurven überall erhöht worden, so daß die Sicherheit des Autoverkehrs verstärkt ist. Der Weiterbau der Strecke in Richtung Dresden soll sofort in Angriff genommen werden.

Nationalsozialisten verletzen die Bannmeile. Heute früh gegen 7 Uhr wurde am Brandenburger Tor ein von außerhalb kommender, mit 24 Nationalsozialisten besetzter Lastkraftwagen wegen Verletzung der Bannmeile angehalten. Die Insassen, die von einer Uebungsfahrt aus Dossow zurückkehrten, trugen zwei große Transparente „Deutschland erwache!“ und „Her zu Hitler!“ bei sich. Sie wurden zwangsgestellt und der Abteilung IA zugeführt. Bei der Durchsuchung nach Waffen und verbotenen Uniformstücken wurden zwei Pistolen und zwei Hitlermützen vorgefunden.

Todessturz vom Dach. Der 67jährige Arbeiter Adolf Klingsporn aus der Friesenstr. 11, der auf einem Leitergerüst am 4. Stock des Hauses Linkstr. 16 mit der Anbringung eines Schildes beschäftigt war, verunglückte heute mittag tödlich. Eine Laufplanke des Gerüsts brach aus noch ungeklärter Ursache durch und Klingsporn stürzte in die Tiefe.

Nicht identisch. Der Kunstmaler Eugen Hamm, der am Tempelhofer Ufer ein Büro für Kino- und Fotoillustrationen betreibt, bittet uns, mitzuteilen, daß er mit dem Kunstmaler Eugen Hamm, der sich gestern abend in seinem Atelier in der Steinacher Straße 2 in Schöneberg mit Leuchtgas vergiftete, nicht identisch ist.

Wetteraussichten für Berlin und das Reich. Ziemlich heiter und bei vorherrschenden nordöstlichen Winden nicht ganz so warm wie bisher. Im Osten weiterhin heiter und trocken, aber leichter Temperaturrückgang. In der westlichen Hälfte Fortbestand der Gewitterneigung.

Sport / Spiel und Turnen

10000 Turner in Frankfurt

Beim 24. brandenburgischen Kreisturnfest

Morgen und Sonntag wird in der Oderstadt Frankfurt das 24. brandenburgische Kreisturnfest abgewickelt, bei dem der sportliche Wettkampf etwas zurück tritt hinter den Gedanken der Einigkeit und Freundschaft. Alte Bande werden erneuert, neue geknüpft, 10000 Turner und Turnerinnen haben sich seit Wochen für Frankfurt vorbereitet und gefreut, mit vier Sonderzügen der Reichsbahn steht Berlin bei der Teilnehmerzahl natürlich an der Spitze. Welch überwältigender Anblick muß es sein, wenn am Sonntag, dem Haupttag, der Festzug der 10000 ins schöne Ostmarken-Stadion einmarschiert und das große Schauturnen beginnt.

Aus dem Wettkampfprogramm ragen die Mehrkämpfe mit 1400 Teilnehmern hervor und von ihnen ist wieder der Zwölfkampf der wichtigste. Wer hier gewinnt, ist „Schützenkönig“. Mock und Wedekind sind die Favoriten. Im 100-Meter-Lauf vermißt man den zur Zeit schnellsten Sprinter-Turner Berlins Pflug (T. S. V. Schöneberg), so daß König (A. T. V.) und Scheibel (T. i. B.) vorn zu erwarten sind. Im 25-Kilometer-Straßenlauf treffen die ewigen Rivalen Tietz, Theuerkauff, Radbatz und Gundlach aufeinander. Im Fechten und Schwimmen werden bei dieser Gelegenheit sogar die Kreismeistertitel vergeben. Einen breiten Raum des Programms werden auch die Spiele einnehmen. Tennis gelangt hier erstmalig zum Austrag, ferner Faustball, Schlagball, Stockball, Trommelball, Fußball und Handball.

Den Auftakt bildet heute ein Begrüßungsabend im Stadttheater, bei dem Frankfurts Oberbürgermeister Dr. Kinne und Berlins Stadtoberturnwart Preuß das Wort ergreifen werden.

Tennis-Verbandsspiele

Die „Kanonen“ fehlen noch

Die sowohl am Roseneck wie beim Schlittschuhclub gleichzeitig stattfindenden Verbandswettspiele hatten im Verein mit der drückenden Temperatur bewirkt, daß am zweiten Spieltag bei den Zehlendorfer Wespen nicht alle Wettbewerbe gleichmäßig gefördert werden konnten. In den beiden mit je 54 Nennungen starkbesetzten Einzelkonkurrenzen ist man über die Vorrunde noch nicht hinausgekommen. Nur im Dameneinzel hat Frau Höcker nach einem knappen 8 : 6, 6 : 4-Sieg über Frau Cuhrt als Erste die letzten acht erreicht. Die Damen Kloh, Kittel, Cramer, Süßmann und Dietrich spielten sich in die zweite Runde.

Bei den Herren traten die anderweit beschäftigten spielstarken Teilnehmer noch nicht in Aktion. Hervorzuheben ist der schwer erkämpfte 9 : 7, 8 : 6-Erfolg von Busch über den Borussen Gidion und der leichte 6 : 3, 6 : 3-Sieg des Zehlendorfers Kremer über Dombrowski. Von den wenigen Doppels sei die Begegnung im Herrendoppel der Blau-Weißen Knoop-Heye mit Gidion-Mendelsohn erwähnt, welche die ersteren 6 : 4, 6 : 2 für sich entschieden.

England—Australien

London, 4. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

In dem Tennis-Länderspiel England gegen Australien am 11. und 12. Juli in Bournemouth wird England die folgende Mannschaft stellen: Austin, Kingsley, Olliff und Perry. Die Wiederaufstellung Austins ist besonders interessant. Australien stellt dagegen die folgende Mannschaft: Crawford, Hopmann, Moon und Willard.

Wozu Domgörgen—Bonaglia?

Auf der Kölner Radrennbahn geht heute nacht eine große Boxveranstaltung vor sich, in deren Mittelpunkt der Kampf des italienischen Europameisters Michele Bonaglia gegen den deutschen Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen steht. Es sind die beiden großen Publikumslieblinge Kölns, und trotz Ferien und Geldknappheit wird dieses Match ein großes Haus „ziehen“. Man muß sich jedoch fragen, wozu derartige sportlich wenig wertvolle, rein auf Sensation eingestellte Kämpfe veranstaltet werden. Domgörgen ist ein 32jähriger, ziemlich verbrauchter Mittelgewichtler, der in seiner besten Zeit, die lange zurückliegt, viel konnte. Bonaglia aber ist ein gewaltiger Schläger, der sich in Hein Müller hineinbohrte und diesen 15 Pfund schwereren Mann zum Schluß überlegen beherrscht. Glaubt man wirklich, daß des Deutschen Technik ausreicht, um den ungeheuren Vernichtungswillen Bonaglias bezwingen zu können. Oh nein, das nimmt man selbst in seiner Heimat nicht an. Man will Bonaglia nun noch etwas auffüttern, um in nächster Zeit weitere und größere Geschäfte mit ihm machen zu können. Eins, auf das wir nicht zu warten haben werden, ist die Europameisterschaft Bonaglia—Pistulla.

Elitefranzosen in Berlin

Le Bouif kommt — Dürfen war Commanderie erwarten?

Für die großen Ereignisse der Berliner Internationalen Rennwoche, die vom 13. bis 20. Juli vor sich geht, sind jetzt bei der dritten Einsatzzahlung in Paris noch zahlreiche französische Vollblüter stehen geblieben. Unter den Ausländern befindet sich erste Klasse. Beide großen Hindernisprüfungen werden Stall A. Veil-Picards Le Bouif bei glattem Verlaufe kaum zu nehmen sein. Der Sechsjährige, der im Vorjahre im Internationalen Hürdenrennen am letzten Sprunge zu Fall kam, befindet sich, wie sein kürzlicher Erfolg im Großen Hürdenrennen zu Auteuil beweist, zur Zeit auf der Höhe seiner Form. Sein Hauptgegner dürfte wohl sein Landsmann Le Fils de la Lune, Sieger der Grand Steepel-Chase, sein. Selbst ein Fritz Fromm wird auf der Jagdbahn den beiden kaum gefährlich sein.

Im übrigen haben die deutschen Ställe für die Hindernisprüfungen wenig parat. Heluan, Dorn II, Kikeriki II und Marcellus wurden nicht genannt oder gestrichen, weil sie sich nicht auf dem Posten befinden. Da bleibt nicht eben viel Klasse übrig.

Der Große Preis von Berlin bedeutete eine Sensation, wenn die genannte Commanderie tatsächlich am Start erscheint. Die Begegnung der Siegerin des Preises der Diana und des Grand Prix mit unseren Besten, wie Graf Isolani und Alba, wäre von höchstem sportlichen Reize. Commanderie schlug den Derbysieger Chateau Bouscaut. Sie könnte die beste Dreijährige ihres Landes sein, so wie der „Graf“ und Alba innerhalb ihrer Jahrgänge in Deutschland dominieren. Das Zusammentreffen dieser drei Spitzenpferde, das wäre ein „sportliches Fressen!“

B.

Boetzelens zweiter Sieg

London, 3. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Auch am zweiten Tage der Royal-Henley-Regatta waren die Ufer und die abgegrenzten Bahnen von einer riesigen Zuschauermenge umsäumt. Das Wetter war für die Rennen besonders gut geeignet. Wenn es auch warm war, so herrschte doch eine sehr frische Brise, die allerdings von vorn kam, so daß keine so schnellen Zeiten wie gestern erzielt werden konnten. In dem Diamond Scull konnte der Berliner Boetzelen, der gestern noch das „dunkle Pferd“ Deutschlands genannt wurde, heute einen weiteren, sehr leichten Erfolg gegen West vom Londoner Ruderklub sich sichern. Der Deutsche paddelte in des Wortes wahrster Bedeutung vor seinem Gegner dem Ziele zu. Die erzielte Zeit konnte aus diesem Grunde und in Anbetracht des Gegenwindes natürlich nicht sehr gut sein. Die schnellste Zeit erzielte in seinem Vorlauf heute der Kanadier Guest gegen Edwards-Oxford mit 9 : 35. Boetzelen benötigte 10 : 02. Aus den beschriebenen Gründen sollte man aber auf diese Zeit nicht so viel Wert legen.

Golf in Bad Salzbrunn

Salzbrunn, 3. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Das Hauptinteresse des Donnerstag beanspruchte die Schlußrunde im Gemischten Vierer-Spiel, einem Lochwettspiel mit Vorgabe über 18 Löcher. In die Endrunde hatten sich Fräulein Weyhausen - Haag Frankfurt a Main und Frau Tuckenbrodt-Waldenburg—Meßner-Kattowitz qualifiziert. Bis zum 9. Grün führten die Frankfurter mit 1 auf, um auf dem 11. Grün mit 2 auf ihre Führung zu erhöhen. Bis zum 17. Grün wurden sämtliche Spiele halbiert, und erst am 17. Grün fiel für die Frankfurter endgültig die Entscheidung, die mit 3 auf und 1 zu spielen den Gemischten Vierer an sich brachten.

Neuer Schwimm-Rekord. Helene Madison konnte gestern in Long Beach einen neuen Weltrekord im Meilenschwimmen in 24 : 34,2 aufstellen.

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Neukölln Verlag und Druck: Ullstein A.G., Berlin Hierzu eine Beilage

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

mit Kurszettel der Berliner Börse

Beilage zu Nummer 311 — Chefredakteur: Dr. Richard Lewinsohn. Verantwortlich: Dr. Hans Buschmann, Berlin. — Freitag, 4. Juli 1930, abends

Wieder gedrückte Stimmung

Im Verlauf Interventionen

Die Börse setzte durchweg leicht abgeschwächt ein, da an den verschiedensten Märkten Verkaufsorders vorlagen. Im Verlauf erfolgten meist weitere Abbröckelungen, die sich jedoch ebenso wie die Anfangsabschläge in bescheidenen Grenzen hielten. Es herrschte größte Geschäftslosigkeit. Erst als in einigen etwas stärker gedrückten Werten geringe Interventionen einsetzten, machten sich bei vielen Werten kleine Erholungserscheinungen bemerkbar, die Kursbesserungen bis zu 1 Punkt herbeiführten. Die Grundtendenz blieb außerordentlich unsicher.

Obwohl die Amsterdamer Käufe in Aku rasch wieder ein Ende fanden und das Geschäft an diesem Markt schnell nachließ, konnte sich der Kurs von 93½ (erster Kurs 88) bis zum Ende des amtlichen Börsenverkehrs behaupten. Auch an den übrigen Märkten ließen die Umsätze wieder nach, doch konnten sich die Erholungen ziemlich durchweg halten. Man hörte gegen 2 Uhr Siemens 211 (208½), Bemberg 96½ (92), Salzdetfurth 362 (358), Farben 158¾ (158¼), Hapag 98½ (98), Nordd. Lloyd 98¾ (98½), Danat 205 (203⅝).

Typisch für die allgemeine Kursbewegung war die Entwicklung der Siemens-Aktien, die mit 208½ (— 3) einsetzte, dann auf 207 gingen und schließlich wieder 208½ notierten. Bergmann waren bis 174½ (— 3½) rückgängig. Fest lagen Schade mit 315 (+ 3 Mark) à 314. Farben waren bis 157¼ (— 1¼) rückgängig, dann 157½. Von den Kali-Aktien gaben Salzdetfurth zeitweise auf 357 (— 6) nach, dann 357½. Montanaktien lagen kaum verändert. Von Nebenwerten ist die erneute starke Abschwächung von Zellstoff Waldhof bis auf 138 (— 4½), von Feldmühle auf 128½ (— 4) sowie der Rückgang von Polyphon auf 221 (— 3½), von Berger auf 303 (— 3), von Miag auf 106 (— 4) und von Augsburg-Nürnberg auf 78 (— 3) hervorzuheben. Am Spritmarkt gaben Ostwerke bis 230 (— 3) und Schultheiß bis 283 (— 3) nach. Von den Bahnaktien waren Verkehrswesen zunächst 85⅝ (— ⅝), dann 87. Am Schiffahrtsmarkt gaben Hapag auf 97¾ (— 2) und Nordd. Lloyd aruf 98 (— 2) nach. Von Banken hatten nur Reichsbank mit einem Rückgang auf 254¾ (— 1¾) eine bemerkenswerte Aenderung aufzuweisen.

Der Rentenmarkt verkehrte weiter in freundlicher Haltung, besonders 8proz. Goldpfandbriefe waren stark gefragt und zum Teil nennenswert höher. So stiegen die 8proz. Pfandbriefe der Preuß. Pfandbriefbank auf 102½ G resp., was im Vergleich zum Donnerstagskurs eine Steigerung um ¾ pCt. bedeutet. Aber auch sonstige Pfandbriefe, Anleihen und Schatzanweisungen waren zum Teil befestigt. Sehr lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Altbesitzanleihe, die bereits mit 59⅝ ¼ pCt. über Vortagskurs einsetzten und bei anhaltender Nachfrage im Verlauf auf 59,90 stiegen. Angeblich soll die Reichsbank größere Posten gekauft haben. Neubesitzanleihe lag hingegen schwächer 8¾ à 8,70.

Am **Devisenmarkt** stieg der Dollarkurs infolge der flüssigen Geldverhältnisse in Deutschland auf 4,1940 und das Pfund auf 20,398. Im internationalen Verkehr war der Kurs für Auszahlung London nach der heftigen Steigerung am Donnerstag leicht abgeschwächt und notierte gegen Dollar 4,8644. Von kontinentaleuropäischen Devisen lagen vor allem Madrid mit 41,60 gegen London sehr fest. Auch Zürich mit 25,06⅝ und Paris mit 123,68 befestigt. Amsterdam 12,09¼, Stockholm etwas schwächer 18,10 und Mailand ebenfalls schwächer 92,86 gegen Pfunde. Paris 123,68.

*

Am **Geldmarkt** machte die Erleichterung weitere Fortschritte, so daß sich der Satz für Tagesgeld auf 4¼ (— 6½) pCt. senkte. Im übrigen nannte man unverändert Monatsgeld zwischen 4½ und 5¾ pCt. und Privatdiskonte mit 3½ pCt. Warenwechsel gingen mit etwa 3¾ pCt. um.

Fester Schluß

Gegen ½2 Uhr trat ausgehend vom Kunstseidenmarkt eine allgemeine Befestigung ein, die teilweise Besserungen um mehrere Punkte mit sich brachte. Angeblich auf Deckungskäufe der Amsterdamer Spekulation stiegen Aku auf 93½ (erster Kurs 88), Bemberg auf 96½ (92). Ferner waren kräftig gebessert Siemens mit 211½ (208½) und Salzdetfurth mit 362½ (358).

London eher schwächer

Angesichts der Vorbereitungen für die Liquidation und auf Grund der Verkehrsunterbrechung bis zum Montag in Wallstreet schrumpfte das Geschäft an der hiesigen Effektenbörse weiter zusammen und das Kursniveau neigte zur Schwäche. Britische Staatspapiere tendierten uneinheitlich.

M i n e n a k t i e n: Rio Tinto 34⅝ (Vortags-Schlußkurs: 34⅞); De Beers 7½ (7½); East Rand 10/3 (10/—). O e l w e r t e: Mexican Eagle 13/3 (13/1½); Royal Dutch 32⅞ (32⅞); Shell Transport 4¾ (4 13/16). I n d u s t r i e a k t i e n: Gramophone 3½ (3 9/16); British Celanese 13/1½ (13/3); Glanzstoff 1 1/16 (1 1/16); Swedish Match „B" 15⅛ (15/—); Polyphon 2¼ (2¼).

City für Schutzzoll

London, 4. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Im Rahmen der großen Beaverbrock-Campagne für Freihandel im Britischen Weltreich und Absperrung gegen fremde Länder bildet ein heute veröffentlichtes Memorandum der führenden Londoner Bankiers, welches die City auf Seiten Beaverbrocks und seiner Idee stellt, die große Sensation.

In dem Text heißt es, daß Großbritannien bereit sein müsse, gegenüber den Ländern des Empire sämtliche Zölle fallen zu lassen und dagegen jegliche Einfuhr aus jedem fremden Land eine Zollmauer entgegenzusetzen.

*

Im amerikanischen Senat setzten die Zollgegner einen Beschluß durch, demzufolge die Zollkommission mit einer Untersuchung über die heimischen und ausländischen Produktionskosten für Fensterglas, Strohhüte, Schuhe und Häute zu beauftragen, und zwar in der Absicht, eine Herabsetzung der Zölle zu erzwingen.

Unnotierte Werte

Adler Kohle	—	Dr. P. Meyer	95,00	Wintershall	174-175
Bergbau Lothr.	49,00	Müller Kaffee		Burbach	165-166
Brown Boveri	—	National-Film	90,00	Sloman Sal.	—
Dör. u. Lehrm	—	Oehringer Bgb.	200,00	Südsee Phos.	5,00
Dt. Lastauto	—	Phön. Zahnbed.	33,50	*Diamond ord.	8,875
Dt. Petroleum	53,00	Ravené Stahl	–	* do. pref.	7,50
Dux Porzellan	80,00	J. D. Riedel	62,5-61,5	Kaoko Ld. u. M.	—
Dyckh. & Wid.	—	Scheidemandel	48,75	Salitrera	150,00
Frist. & Roßm.	—	Stoewer Auto	22,00	*Chade junge	—
Glückauf Bergb	—	Stralauer Glas	—	*do. argent. Bd.	—
Grk. Frank	127,00	Terrafilm	56,00	*do. span. do.	—
Gummi Elbe	127,00	Ufa	90,50	Mexik. A-Skr.	—
Hansa Lloyd	38,00	do. Bonds	98,50	do. B-Skr.	—
Hochfrequenz	188,00	Winkelhausen	—	Petersburg. Int.	0,975
Kabel Rheydt	—				
Lrch. & Nip.	—	Adler Kali	—	Russenbank	0,85
Linke-Hofm.	71,00	Halle Kali	—	Russ. Gold-Pr.	0,80
Masch. u. Krb.	78,00	Hannover Kali	—	do. M-Priorit.	—

* In Mark per Stück

Reichsschuldbuch-Forderungen

Fällig 31. 3.	Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief
									1945	78,38	79,50
			1935	89,38	90,88	1940	82,88	83,38	1946	78,38	79,50
1931	99,25	100,13	1936	88,13	89,63	1941	80,38	81,38	1947	78,38	79,50
1932	97,13	98,00	1937	85,88	87,13	1942	79,38	80,38	1948	78,38	79,50
1933	94,88	95,88	1938	84,00	85,38	1943	78,63	79,63	Aufb.-Zu.	—	32,63
1934	93,38	94,63	1939	82,88	84,00	1944	78,38	79,38	do.46-48	30,13	31,25

Disk.	Reichsbank: Diskont 4% Lombard 5%	Einheit	Devisen 4. 7. Geld	Devisen 4. 7. Brief	Devisen 3. 7. Geld	Devisen 3. 7. Brief	Noten 4. 7. Geld	Noten 4. 7. Brief	Noten 3. 7. Geld	Noten 3. 7. Brief
3	Holland	100 Guld.	168,48	168,82	168,48	168,82	168,21	168,89	168,18	168,86
3	Belgien	100 Belga	58,52	58,64	58,50	58,62	58,58	58,82	58,58	58,82
4½	Oslo	100 Kr.	112,20	112,42	112,20	112,42	112,03	112,47	—	—
4	Kopenhagen	100 Kr.	112,20	112,42	112,19	112,41	112,03	112,47	112,00	112,44
3½	Schweden	100 Kr.	112,56	112,78	112,56	112,78	112,35	112,79	112,28	112,72
5	Danzig	100 Guld.	81,46	81,62	81,50	81,66	81,29	81,61	81,34	81,66
6½	Helsingfors	100 Fm.	10,547	10,567	10,544	10,564	10,48	10,52	—	—
5½	Italien	100 Lire	21,94	21,98	21,95	21,99	22,04	22,12	22,04	22,12
3	London	1 Lstr.	20,378	20,418	20,376	20,416	20,35	20,43	20,345	20,425
—	do. kleine	1 Lstr.	—	—	—	—	20,335	20,415	—	—
2½	New York	1 Dollar	4,190	4,198	4,1885	4,1965	4,173	4,193	4,172	4,192
—	do. kleine	1 Dollar	—	—	—	—	4,162	4,182	4,162	4,182
2½	Paris	100 Frcs.	16,47	16,51	16,46	16,50	16,457	16,517	16,457	16,617
3	Schweiz	100 Frcs.	81,30	81,46	81,30	81,46	81,44	81,76	81,44	81,76
5½	Spanien	100 Pes.	48,40	48,50	47,50	47,60	48,30	48,50	47,36	47,54
5½	Wien	100 Schill.	59,16	59,28	59,16	59,27	59,27	59,51	59,28	59,52
4	Prag	100 Kr.	12,43	12,45	12,431	12,451	12,45	12,51	12,44	12,50
—	do. 1000 Kr	100 Kr.	—	—	—	—	12,45	12,51	—	—
7	Budapest	100 Pengö	73,32	73,46	73,29	73,43	73,13	73,43	73,10	73,40
—	Buenos-Aires	1 Pap.-Pes.	1,496	1,500	1,517	1,521	1,465	1,485	1,48	1,50
9	Sofia	100 Lewa	3,037	3,043	3,037	3,043	—	—	—	—
5,48	Japan	1 Yen	2,075	2,079	2,072	2,076	—	—	—	—
—	Rio de Janeiro	1 Milreis	0,464	0,466	0,466	0,468	—	—	—	—
5½	Jugoslawien	100 Dina	7,418	7,432	7,415	7,429	7,40	7,42	7,40	7,42
6½	Lissabon	100 Escud	18,82	18,86	18,80	18,84	—	—	—	—
—	Istanbul	1 türk. Pfd.	—	—	—	—	—	—	1,91	1,93
9	Athen	100 Drach.	5,425	5,475	5,43	5,44	—	—	—	—
—	Canada	1 k. Doll.	4,186	4,194	4,186	4,194	4,16	4,18	—	—
—	Uruguay	1 G. Peso	3,566	3,574	3,526	3,534	—	—	—	—
9½	Rumänien	100 Lei	2,491	2,495	2,492	2,496	—	—	2,475	2,495
—	do. unt. 500 L.	100 Lei	—	—	—	—	—	—	—	—
—	Kairo	1 ägypt. Pf.	20,89	20,93	20,89	20,93	—	—	—	—
—	Reykjavik (Isld.)	100 isl. Kr.	92,11	92,29	92,11	92,29	—	—	—	—
—	Tallinn (Estld.)	100 estn. K.	111,44	111,66	111,44	111,66	—	—	—	—
—	Riga	100 Latts	80,78	80,94	80,77	80,93	—	—	—	—
—	Kaunas (Kowno)	100 Litas	41,79	41,87	41,79	41,87	—	—	—	—

80 Millionen Adler-Umsatz

Gewinn zur inneren Stärkung

Der Aufsichtsrat der Adler-Werke vorm. H. Kleyer AG. verabschiedete die Abschlüsse per 31. Oktober und 31. Dezember 1929 und beschloß, einen Betrag von 2,75 Mill. M für Abschreibungen und darüber hinaus für Wertberichtigungen zu verwendn. Es wird ein Wertberichtigungskonto in Höhe des genannten Betrages geschaffen. 270 000 M werden dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt, 65 000 M vorgetragen. Diese Ergebnise stammen lediglich aus Betriebsüberschüssen, die es auch ermöglicht haben, die bei der Sanierung geschaffenen stillen Reserven weiter zu erhöhen. Der Umsatz in Automobilen stieg im Geschäftsjahr 1928-29 gegen das Vorjahr stückmäßig um 35 pCt. und wertmäßig um 25 pCt. Der Gesamtumsatz betrug in der Zeit vom 1. Oktober 1928 bis 31. Dezember 1929 rund 80 Mill. RM. Im ersten Halbjahr 1930 ist gegen das erste Halbjahr 1929 eine weitere stückmäßige Umsatzsteigerung von 25 pCt. in Automobilen erreicht worden.

Wie gleichzeitig inoffiziell verlautet, findet zur Zeit ein Meinungsaustausch zwischen Adler und Wanderer über das Schreibmaschinengeschäft statt.

Autokrise in U. S. A.

Gehaltsabbau und Arbeitszeitkürzung

Die Automobilfabrik C h r y s l e r hat, wie der „Voss. Ztg." aus New York gefunkt wird, die Gehälter ihrer sämtlichen Angestellten um 10 pCt. herabgesetzt. Zur Begründung dieser Maßnahme erklärt die Verwaltung, daß die Arbeiter bereits mit der Kürzung der Arbeitszeit ihren Teil zur Verminderung der Unkosten beigetragen hätten. Man erwartet, daß schon sehr bald zahlreiche andere Firmen der Automobilindustrie und anderer Gruppen ebenfalls die Gehälter der 9proz. Senkung der Warenpreise anpassen werden.

Ein Beispiel für die Wandlung der Verhältnisse in der amerikanischen Automobilindustrie ist die Absatzentwicklung der G e n e r a l - M o t o r s Corp. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres betrug der Auslandsabsatz nur 74 802 Wagen gegen 205 434 im Vorjahr. Der Gesamtabsatz des Konzerns an seine Händler im In- und Ausland ist in der gleichen Periode, verglichen mit dem Vorjahr, von 971 114 auf 666 779, also um mehr als 300 000 Stück, zurückgegangen.

Verkehrswesen-Opposition: 25 Prozent des Kapitals

Wie wir hören, verfügt die Oppositionsgruppe, die gegen die Dividendenkürzung der AG. für Verkehrswesen von 11 auf 5 pCt. Front machen wird, **bereits über mehr als 10 pCt. des Aktienkapitals von 50 Mill. M. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß dieser Betrag sich bis zum Tage der GV. zu einer starken Sperrminorität, also mehr als 25 pCt., vergrößert, zumal auch gewisse Großaktionäre, die der Verwaltung sehr nahestehen, angeblich zur Opposition übergehen wollen.**

Die Oppositionsvertreter, die Rechtsanwälte A l s b e r g und S t r a u ß begründen in einem Rundschreiben ihren Standpunkt zunächst damit, daß sich der Dividendenausfall der Lenz & Co. für 1929 bei der AG. für Verkehrswesen noch nicht auswirken wird und daß gerade Lenz für das laufende Jahr schon wieder über eine bessere Entwicklung berichte. Die Verluste bei Held u. Francke seien niedriger als die dafür vorgesehenen Rückstellungen und außerdem durch Regreßansprüche der AG. für Verkehrswesen gegen Vorbesitzer und Aufsichtsrat von Held u. Francke gedeckt. Im übrigen könne die Gesellschaft bei ihren guten und sicheren Einnahmen und ihren starken inneren Reserven gewisse Ausfälle auch ohne Dividendenkürzung ertragen. Das Exposé schließt mit den Worten: „Mit sachlichen Momenten allein kann diese völlig ungewöhnliche Maßnahme nicht gerechtfertigt werden."

Zwischen Syndikat und Monopol

Der Jahresbericht des Zündholzsyndikats, der „Deutschen Zündholz-Verkaufs AG.", für 1929 zeigt einen Rückgang des Verlustes von 0,36 auf 0,19 Mill. M. Diese Besserung wurde dadurch ermöglicht, daß die Abnehmer im Hinblick auf das kommende Monopol Vorratseindeckungen vornahmen, und daß die Svenska-Tändsticks bei der gesetzlich vorgesehenen Abwicklung des Exportvertrages Entgegenkommen zeigte. Am deutlichsten zeigt sich die Absatzsteigerung im letzten Teil des Geschäftsjahres in der Halbierung der Vorräte auf 0,91 Mill. M. Die Kosten für Bekämpfung der Außenseiter und Auslandskonkurrenz sowie für den Aufkauf von Außenseitern sind auf die Mitgliedsfabriken umgelegt worden. Im neuen Monopolgesetz ist diese Umlage, die durch Abzug vom Uebernahmepreis im Laufe einiger Jahre getilgt werden soll, verankert worden. Mit Rücksicht darauf sind die Aufkäufe von Außenseitern erstmalig in die Bilanz aufgenommen worden, und zwar auf der Aktivseite in einem neuen Ausgleichskonto von 3,5 Mill. M. Dementsprechend sind auch die Verpflichtungen auf 9 (i. V. 6) Mill. M gestiegen. Die endgültige Verrechnung wird in der demnächst erscheinenden Abschlußbilanz der deutschen Zündholzverkaufs AG., die zugleich die Eröffnungsbilanz der neuen Monopolgesellschaft darstellen wird, erfolgen.

Fusionsverhandlungen in der schlesischen Textilindustrie. Wie verlautet, sind zwischen der Landeshuter Firma J. R i n k e l AG. f ü r F l a c h s g a r n - M a s c h i n e n - S p i n n e r e i u n d W e b e r e i und der A k t i e n g e s e l l s c h a f t f ü r S c h l e s i s c h e L e i n e n i n d u s t r i e K r a m s t a gegenwärtig unverbindliche Besprechungen zwecks Fusion im Gange. Ob und wann diese Vorbesprechungen zu einem Ergebnis führen, steht noch dahin.

Kunstseide schränkt um 50 pCt. ein. Die Generaldirektoren der Dr. Bluethgen und Fentener Van Vlissingen sind in New York eingetroffen. Dr. Bluethgen äußerte sich laut „Konfektionär" bei seiner Ankunft zur Lage der deutschen Kunstseidenindustrie und bemerkte, daß die Betriebseinschränkung in Deutschland vermutlich annähernd 50 pCt. ausmachen werde. Die neugebildeten kleineren Kunstseidenwerke seien hiervon stärker betroffen als die größeren, seit Jahrzehnten bestehenden Unternehmungen. Das in eDutschland zwischen Erzeugern und Abnehmerschaft als „Kunstseidenmarkt" geschlossene Konsumabkommen sei noch zu jungen Datums, um ein abschließendes Urteil abgeben zu können. Dr. Bluethgen lehnt es im übrigen ab, einen Kommentar zu den in Amerika umlaufenden Gerüchten über eine Fusion der drei amerikanischen Akutochtergesellschaften American Glanzstoff, American Bemberg und American Enka abzugeben.

Warenmärkte

Berliner Produktenbörse still

Die ruhigere Stimmung der Berliner Produktenbörse war eine Folge der Geschäftsstille am Mehlmarkt. Da sich für Weizenmehl keinerlei Kauflust zeigt, hielten sich auch die Mühlen beim Einkauf von Weizen sehr zurück. Angebot von Weizenmehl lag in genügendem Umfange vor, jedoch konnten Umsätze im allgemeinen nur zu Futterzwecken erfolgen. Sehr stark war das Angebot in altem Roggen, von dem nur ein Teil seitens der Stützungsstellen aufgenommen werden konnte. Auch im neuen Brotgetreide hat sich das Angebot vermehrt. Da die Kauflust auch hierfür sich in Grenzen hielt, gingen die Preise leicht zurück. Desgleichen waren auch die Notierungen am Markte der Zeitgeschäfte rückläufig. Am Metallmarkt zeigte sich nur für Roggenmehl einige Kauflust. Für Hafer blieb die Stimmung weiter fest.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse

	4. 7.	3. 7.		4. 7.	3. 7.
Weizen, märk.	287—292	287—292	Futtererbsen	18,00—19,00	18,00—19,00
Roggen, märk.	172—177	172—177	Ackerbohnen	15,50—17,00	15,50—17,00
Braugerste	—	—	Wicken	19,50—22,00	19,00—21,50
Gerste, Futter-	166—190	168—188	Lupinen, blaue	18,25—19,50	17,50—19,00
Hafer, märk.	156—165	153—162	do. gelbe	22,50—24,50	22,00—24,00
Mais loco Bln.	—	—	Seradella	—	—
Weizenmehl	33,00—41,00	33,00—41,00	Rapskuchen	10,60—11,60	10,60—11,60
Roggenmehl	23,25—25,40	22,75—25,25	Leinkuchen	—	15,90—16,30
Weizenkleie	9,00—9,50	8,50—8,75	Trockenschn.	7,40—8,00	7,25—8,00
Rogg.-Kl.fr.Bl.	8,50—8,75	8,00—8,25	Sojaschrot	13,60—14,50	13,30—14,30
Viktor.-Erbsen	22,00—29,00	22,00—29,00	Kartoffelflock.	—	—

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen Juli 296,50 Sept. 259,50—259, Okt. 260,50—260. Roggen Juli 171—171,50—171, Sept. 176—176,50 Okt. 179. Hafer Juli 161, Sept. 176—176,50 Okt. 179,50

Berlin, 4. Juli. **Metallpreise.** (Für 100 kg in GM)

		4. 7.	Vortag
	Elektrolytkupfer wire bars (festgestellt v. d. Verein f. d. deutsche Elektrokupfernotiz	114,75	114,75
Notier. d. Metallb.	Originalhüttenaluminium 98—99 pCt.	190,00	190,00
	do. do. in Walz- od. Drahtbarren	194,00	194,00
	Reinnickel	350,00	350,00
	Antimon Regulus	49,00—51,00	49,00—51,00
	Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	46,00—48,00	46,00—48,00

Magdeburg, 4. Juli. Z u c k e r. Juli 7,30 B 7,20 G; August 7,30 B 7,20 G; September 7,40 B 7,30 G; September 7,40 B 7,30 G; Oktober 7,60 B 7,50 G; November 7,80 B 7,70 G; Dezember 7,90 B 7,85 G; Januar/März 8,20 B 8,10 G; März 8,30 B 8,20 G; Mai 8,50 B 8,45 G. Tendenz: ruhig.

Bremen, 4. Juli. B a u m w o l l e. (Anfang.) Okt. 13,60 B 13,57 G, 13,59, 13,58, 2 mal 13,57 bz; Dezember 13,84 B 13,78 G 13,78 bz; Januar 31: 13,81 B 13,80 G 13,80 bz; März 14,11 B 14,09 G; Mai 14,24 B 14,22 G 14,24 bz. Tendenz: leicht abgeschwächt.

Liverpool, 4. Juli. B a u m w o l l e. (Anfang.) Americ. Universal Stand middl. Tendenz: ruhig stetig. Juli 7,17; Oktober 6,95; Dezember 6,96; Januar 31: 6,98; März 7,06; Mai 7,12. Aegypt. Sakellaridis. Tendenz: ruhig. Nov. 11,30.

Konkurs einer New-Yorker Maklerfirma. Die New-Yorker Maklerfirma Broomhall Hillough hat, wie der „Voss. Ztg." von dort gefunkt wird, Konkurs angemeldet. Das Haus handelte hauptsächlich in Bank- und Versicherungswerten. Die Höhe der Verbindlichkeiten sowie der zur Verfügung stehenden Aktiven ist noch nicht bekannt.

Mitteldeutsche Straßenbauanleihe. Auf seiner Tagung am 3. d. M. stimmte der Provinzial-Ausschuß der Aufnahme einer Straßenbau-Anleihe von 3 Mill. RM zu.

Minister Hirtsiefer bekennt sich zum 7proz. Pfandbrief. Zu der Frage, ob der Uebergang von 8- zum 7proz. Pfandbrief-Typ im gegenwärtigen Zeitpunkt zu empfehlen sei, äußert sich der preußische Minister für Volkswohlfahrt, Dr. h. c. Hirtsiefer ausführlich im amtlichen preußischen Pressedienst in bejahendem Sinne. Ausgehend von der Feststellung, daß die durch den außerordentlich großen Bedarf an langfristigem Kapital noch immer hohen Zinssätze für langfristige Kredite eine wesentliche Erschwerung bei der Ueberwindung der Depression bedeuten, unterstreicht Hirtsiefer die Notwendigkeit, zu einer Senkung des Kapitalzinses beizutragen. Die 8prozentigen Pfandbriefe hätten den Pari-Kurs bereits überschritten. Das Publikum aber kaufe nicht gerne Anlagewerte zu so teuerem Preis. Diese psychologische Tatsache hätte eine weitere Verbilligung der Kreditkosten gehemmt. Auch der Zeitpunkt für diese Maßnahme sei richtig gewählt, da zu Beginn des Juli regelmäßig eine starke Nachfrage nach Anlagewerten bestehe.

Weiterer Verlauf der Börse

Kurse gegen 2 Uhr

Daimler 32, Hirsch Kupfer 130½, Hammersen 120, I. G. Farben 58,75, A. E. G. 150, Gesfürel 143,75, Schuckert 164,5, El Licht 143,5, Siemens Halske 211,5, Laurahütte 40,5, Köln-Neuessen 92,5, Gelsenkirchen 126,25, Ver. Stahl 86, Oberbedarf 59,75, Phönix 86,5, Harpener 120,87, Rheinstahl 102,25, Schultheiß 285, Orenstein 67,75, Leonh. Tietz 147,5, Salzdetfurth 362, Mannesmann 93,75, Maschinenbau 45, Rütgers-Werke 57,75, Conti Gummi 160, Aku 93,5, Ostwerke 232, Rhein. Braunkohle 221, Oberkoks 93.62, Hamburg Packet 98,5, Nordd. Lloyd 98,75, Hansa 131, Dt. Erdöl 85,5, Barmer Bank 122, Darmstädter 203,5, Berliner Handels-Ges. 156,5, Dt. Bank 131,75, Dresdner 132,5, Commerzbank 140,25, Reichsbank 255,5, Südsee 5, Sloman 150, Salitrera 150, Diamond 7,5, do. Aktien 8⅞, Dt. Petroleum 53, Charl. Wasser 100, Bemberg 165, Berger 303, Kali Aschersleben 200, Westeregeln 205, Bay. Motoren 72,62, Karstadt 105, Rhein.-Westf. Elektro 170, Polyphon 223.

Neues Papier an der Berliner Börse. In der o. G.-V. der Brandenburgischen Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke AG., Berlin, in der 3,59 Mill. RM vertreten waren, wurde mitgeteilt, daß der Prospekt, betreffend Einführung der Aktien an der Berliner Börse, seitens der Zulassungsstelle vorbehaltlich kleiner Aenderungen genehmigt worden sei. Es sei also in absehbarer Zeit mit der Einführung der Aktien an der Berliner Börse zu rechnen.

Terminzulassung der Brown Boveri-Aktien genehmigt. Der Reichsrat hat in seiner Sitzung am Donnerstag eine Genehmigung zur Zulassung der Stammaktien der Brown Boveri & Cie., AG., Mannheim, zum Börsenterminhandel ausgesprochen.

Personalveränderung bei der Reichsbank. Reichsbankdirektor Dr. Nordhoff, der bisherige Leiter der Statistischen Abteilung der Reichsbank, ist zum Referenten im Reichsbankdirektorium ernannt worden. Sein Nachfoger in der Statistischen Abteilung ist Reichsbankdirektor Dr. Döring, der bisherige erste Vorstandsbeamte der Reichsbankstelle in Frandenburg a. d. Havel, geworden.

Termin-Notierungen

Präm.-Erklärung u. Liquidationskurse 28. 7. Effektensaldos 29. 7. Zahltag 31. 7.			Einheits-Kurse heute	vor
Aku	18	88 00-87.0 -93 5	87 13	87 00
Allg.Elektr.G.	9	149.50-150 00	149 00	149 88
Bayer.Motor.	7	73,50-72 63	73 00	75 25
J.P. Bemberg	8	92 00-91 50-96,5	92 00	92 00
Bergmann	9	175 174.50-177	174 50	177 50
Berl. Masch.	0	—	59 00	61 00
Buderus	6	73.50	72 00	75 00
Charl. Wass.	7½	101,0 -99.50	93 75	99 13
Comp.Hisp. E	15	316,00-314 00	312 50	301 00
Cont. Gummi	9	158 25 158.00	156 50	158 75
Daiml.-Benz	0	32 00-31 50	32 00	32 13
Dt.Ct.Dessau	9	148.50-148.00	147 75	147 75
Dtsch. Erdöl	6	85 50-85 25	85 50	86 00
Dt. Linoleum	15	198.00	198 00	200 00
Dynam.Nobel	7	—	73 38	77 00
Elektr. Liefrg	10	139,75-139,25	139 50	138 50
El.Licht u.Kr.	10	143,50-143,00	143 50	145 00
Essen.Steink	8	—	—	127 75
J.G.Farb.Ind.	14	158,25-158 75	157 75	153 25
Feldm. Pap.	12	151,50-148,50	151 00	153 00
Felten&Guill.	7½	107,25-107,50	107 75	109.88
Gelsk.Bergw.	8	126.75-126 00	125 50	125.75
Ges.f.el.Unt.	10	144,50-143 50	144 25	145 00
Goldschmidt	5	57 25-53,50	57 25	57 25
Hambg. El.W.	10	—	132 00	132 25
Harp. Bergw.	6	120 62-120 50	120 12	120 25
Hoesch Eisen	7	95 00-94,50	96 00	95 25
Ph.Holzmann	8	88,00	88 50	89 00
Hotelbetrieb	10	—	124 50	123 50
Ilse Bergbau	10	—	237 00	236 00
Kali Aschersl.	10	—-200	200 75	203 00
Rud.Karstadt	12	105,75-04-05	104 00	105 88
Klöckner Wrk.	7	96	96 25	95 25
Köln-Neuess.	7½	92 25-92,50	92 13	93 88
Mannesmann	7	93,50-93,13	93 50	93 00
Mansf. Bergb	7	65 25-65	65 00	67 50
Maschb.-Unt	0	45.13-44,50	44 00	46 50
Metallges.	8	113	112 00	114 00
Miag	10	108,50-06	105 50	110 00
Mitteld.Stahl	8	—	113 00	113 .0
Montecatini	MpS	48,25	48 00	48 25
National Auto	0	—	14 38	14 00
Nordd. Wollk.	0	76 50-76,75	77 00	78 00
NordseeHoch	12	176	176 00	176 00
Obschl. Eb.-B	6	59 75	58 00	61 00
Obschl. Koks	8	93,5-92,75-93,13	93 25	94 25
Orenst.&Kop.	6	60-67,75	67 00	67 00
Ostwerke	12	23130	230 50	232 00
PhönixBergb.	6½	86,50	86 63	87 25
Polyphon	20	221,00-223,00	222 50	225 00
Rh. Braunk.	10	219,00-217-221	217 00	217 25
Rh. Elektriz.	9	141,50	141 75	142 00
Rh. Stahlw.	7½	102,00-101.25	101 00	102 13
Rh.-W.Elektr.	9	169.50-169,00	168 75	169 12
Rieb. Montan	7.2	—	101 88	101 00
Rütgerswerk	5	57.5-57.38-57,75	57 38	57 75
Salzdetf. Kali	15	358 00-357-359	354 50	360 00
Schles. El. B.	10	145 00-144,00	146 50	147 00
do. Portl.Zem	12	138,00	136 00	134 50
Schub.& Salz	16	206 25-06,5-206	205 13	208 00
Schuck.& Co.	12	162,75-164,50	162 00	165 00
Schulth.-Patz	15	284,25-283,00	283 00	286 00
Siem.&Halsk.	14	208 5-207-211,5	210 00	213 00
Stöhr Kmgrn.	5	90,00-89,50	90 00	90 00
Svenska Tend	15	309 50	310 00	307 00
Thür. Gasges	10	146,00-145,75	144 75	145 75
Leonh. Tietz	10	149.00	150 00	150 00

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 4. Juli 1930

Transradio	8	—	116 00	116 50
Ver. Stahlw.	6	86.00-85,75	86 00	85 25
Westeregeln	10	205 00-203.50	203 00	206 50
Zellst.Waldh.	12	141.00-140.00	138 25	142 75
Allg.Dt.Kredit	8	112.50	111 25	111 25
Bk.f.Brauind.	11	134,50	131 50	143 00
Barm. Bankv.	10	122.00	121 00	122 00
Bayr.Hyp.u.W	10	137,50-136,50	136 50	138 50
Bayr. Ver.-Bk	10	141.00	141 00	141 00
B.Hand.-Ges.	12	157.50-157,00	157 00	160 00
Com. u.Prbk.	11	141 00-140.25	141 00	141 00
Darmst.u.Nat	12	203.53-203 00	204 00	204 00
DtBk.u.Disc G	10	132,00-131,75	131 50	132 00
Dresden Bank	10	132 50	132 00	131 75
A G.f.Verkehr	5	85,63-87,00	86,00	85,50
Allg. Lokalb.	12	—	149,00	149,00
Dt. Reichsb.	7	94.13	94,13	94,13
Hamb.-Am.-P	7	98,00-97,0-97,75	98,50	98,25
Hbg.Hchb.-A.	6	—	71,00	70,50
Hbg.-Südam.	8	—	157,00	159,50
HansaDpfsch	10	132.00-131,00	130 00	132,00
Nordd. Lloyd	8	98,50-98,00	98,50	99,00
Otavi M.p.St.	16⅔	42,25	42,50	42,75

Fortlauf. Notierungen

Dt.Anl.A.Sch.		59,63-59,75	59,75	59,38
do.Neubesitz		8,75-8.63	8,70	8,88

Bosn. Eisenb.	5	31.23-31,38	—	—
do. Invest.	5	31,00	—	31,50
Mexikan. abg	5	—	17,63	17,50
Mexikan. abg	4	11,90-12,00	11,90	12,13
Oest. St. 14	4½	—	47.30	—
Oest.am.E.-E	4½	—	2.00	—
Oest. Gold-R.	4	26,88	26,80	—
Oest.Kron.-R	4	—	1,90	—
do.konv.J/J	4	1,95	—	1.90
do. do.Mai-N	4	—	—	—
Oest. Silber	4.2	—	2,85	—
do. Papier	4.2	—	—	1,75
Rum.vrhR.03	5	—	9.63	9,60
do. 1913	4½	—	16,20	16,40
do.	4	7,70	7,70	7,75
Türk.Adm.03	4	—	—	4,50
do. Bagd.1	4	5.05	5.10	5,10
do. Bagd.2	4	5.00	5.10	5,05
do. unif.	4	7.15-7,25	7,20	7,40
do. Anl. 05	4	5,00	—	5,00
do. Anl. 08	4	—	5,20	5.20
do. Zoll-Obl	4	5,00	5,00	5.00
do. 400Fr.	fr.Z.	—	10,25	10,25
Ung.13m.n.B	4½	—	20,75	—
do. 14m.n.B.	4½	—	25,00	25,00
do. Goldrente	4	—	23,33	23,50
Ung10m.n.B.	4	—	19,88	20,25
do. Kron.-Rt.	4	1,95	1,95	1,95
Lissab.St.I II	4	—	—	10 25
Mexikan.Bew	4	—	—	—
do. abg.	4½	—	—	12 75
Anat. Eis.S.1	4½	14,50	14 50	14 50
do. Ser. 2	4½	14,50	14 50	14 50
Mazed. Gold	3	8,30	8 40	8 30
Tehuant.abg.	5	—	—	—
do. abgest.	4½	—	—	—
Accumulator.	18	129,00-128,63	128 63	128 50
Aschaff Zellst	12	—-106-104	104 00	106 50
Augsbg. Nbg.	6	78,00	77 00	81 00
Basalt A.-G.	0	34,00	34 00	34 00
Berger Tiefb.	20	303,00	303 50	306 00
Bl.-Krisr.Ind.	0	66 13-65,88	65 88	66 25
Brown.Bover.	9	116,50	116 00	115 50
Byk Guldenw.	6	—	57 00	57 00
Calmon. Asb.	0	—	20 13	20 50
Chem. v.Heyd	5	57,25	57,25	57,00
Dt.-Atl. Tel.	8	—	103 75	103,75
Dtsch. Kabel	6	71,00	70 25	72,00
do. Tel.u.Kab	0	—	120 00	120.00
do.Ton u. Stn	10	—	112 00	113 00
do. Wollenw.	0	—	9 50	10 00
Dt. Eisenhdl.	7	58,75-59,25	59 35	59 75
Eisenb.-Verk.	12	177,75	177 75	178 75
Elekt.Schles.	8	—	05 00	97 50
Fahlberg List	7	63,13	63 00	63 62
Hackethal Dr.	8	89.50-80,00	88 50	89 00
Hammersen	8	120,00	120 00	120 00
Harb. Gummi	6	—	66 50	67 00
Hirsch Kupfer	7	130,50	130 50	130 00
Hohenlohe	7	—	68 00	68 00
Gebr. Jungh.	0	—	38 00	38 00
Gebr. Körting	6	—	51 00	50 75

Krauß&C.Lok	0	-	66 50	—
Lahmeyer	10	160,00	160 00	160 50
Laurahütte	0	40,25-40,50	40 50	39 88
Leopoldsgrb.	4	—	57 50	56 50
C. Lorenz	9	—	—	—
Mach.Buckau	10	120,00	118 75	118 75
Maxim. Hütte	7	148,00	149 00	149 50
Mix & Genest	8	—	128 00	128 00
Motor. Deutz	3	68,25	68 25	69,00
Öst.Siem.-S.	6	—	112 50	112 00
Pöge Elektr.	0	—	17 00	17 00
RW Sprengst.	5,6	—	60 75	—
Sachsenwerk	7½	—	98 00	99 00
Sarotti	10	—	120 00	120 00
Schl. Bg.Zink	8 Zl	—	57 50	57 50
do. Bw.Beuth	12	—	100 00	100 00
do. Textilw.	0	13,38	13 50	13 38
H. Schneider	10	—	96 50	95 50
Sieg.Sol.Guß	0	—-13,25	13 75	13 88
Stolberg Zink	0	—-80,00	76 00	81 00
Tel. J.Berlin.	2½	—	—	—
Thöris Oelfb.	6	—	77 50	77 50
Ver. Schuhfb.	6	42.50	42 75	44 00
Vogel Tel.Dr.	6	86,00-84,00	84 75	84 50
Voigt&Haeffn	6	148,00	147 00	150 00
Wicking	12	—-96,75	97 00	97 38
Zellstoff-Ver.	10	—	88 00	88 00
Bank elekt.W	10	—	126 25	125 75
Oesterr.Krd	4Sch	—	—	—
Reichsbank	12	256,00-254,75	255 13	255 75
WienerB.-V.	1,5 S	—	10 38	10 38
Baltimore	—	—	—	—
Canada Abt.	—	—	25 25	26 50
Schantung	-	77.75	77 13	77 25

Festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihe

Rentenbriefe

Provinzanleihen

Stadtanleihen

Landschaften

Ohne Zinsberechnung

Stadtschaften

Oeffentl. Pfandbriefe

Ohne Zinsberechnung

Hypoth.-Pfandbriefe

Sachwerte

Schuldverschreibung.

Konvert. Obligat.

Ausl. Staatsanleihen

Ausl. Eisenb.-Oblig.

Ohne Zinsberechnung

Aktien

Industrie

Banken

Verkehr

Kolonial-Werte